

Protokoll der 123. Sitzung des rbb-Rundfunkrates - öffentlich

Datum:	9. Dezember 2021
Ort:	digital
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	18:55 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Amsinck, Christian
Benn, Sören
Braß, Dr. Christoph
Bürgel, Oliver
Dreißig, Peter (*abwesend*)
Eder, Jan Ulrich
Faber, Anja-Christin
Goiny, Christian
Gonzalez Olivo, Diana
Hagemann, Prof. Martin (*abwesend*)
Härtel, Thomas
Halsch, Karin
Heise, Norman
Kapek, Antje
Kaune-Nüßlein, Alrun
Kiesow, Caroline
Kirchbach, Friederike von
Koinzer, Marcus
Kremberg, Juliane
Lammel, Bernd
Loge, Stephan
Peter, Stefan Dominik
Pienkny, Dieter
Raynal-Ehrke, Dr. Torsten
Riedel, Katharina (*abwesend*)
Roggenbuck, Ralf
Senftleben, Ingo (*abwesend*)
Stohn, Erik
Veiel, Andres

Mitglieder des Verwaltungsrates

Bakir, Suat (*abwesend*)
Fehmer, Gundula
Grygier, Dr. Bärbel (*abwesend*)
Jauer, Sabine (*abwesend*)
König, Dorette (*abwesend*)
Rennert, Prof. Martin
Weber, Markus (*abwesend*)
Wolf, Wolf-Dieter (*abwesend*)

Vertreter des Personalrates

Oehmichen, Dr. Lutz
Thormählen, Dörte

Vertreter der Rechtsaufsicht

Eisenhauer, Dr. Marietta (*abwesend*)
Scheibel, Dr. Henrik

Geschäftsleitung:

Augenstein, Christoph
Brandstätter, Hagen
Lange, Susann
Schlesinger, Patricia
Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Möller, Agnes
Othmerding, Petra
Städing, Jana

Tagesordnung der 123. Rundfunkratssitzung am 9. Dezember 2021

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls
der 122. Sitzung des Rundfunkrates am 7. Oktober 2021
- TOP 03 Wirtschaftsplan 2022
(Mailversand: 4. Oktober 2021)
- Haushaltsrede der Intendantin
- Präsentation Wirtschaftsplan 2022
- Hagen Brandstätter
- Berichte zum Wirtschaftsplan 2022:
- Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem Haushalts- und
Finanzausschuss:
2. Dezember 2021
Vorlage: Stellungnahme des Verwaltungsrates an die RR-Mitglieder
- Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses: 9. Dezember 2021
- Christian Amsinck
- Sitzung des Programmausschusses: 25. November 2021
- Dieter Pienkny
- TOP 04 Bericht der Intendantin
- TOP 05 Sitzung der Gremienvorsitzenden-Konferenz (GVK):
24. u. 25. November 2021 in Köln
- Austausch zum Entwurf des MÄStV (Medienänderungsstaatsvertrag)
- Friederike von Kirchbach
- TOP 06 Sitzung des ARD-ZDF-Gremientreffens
28. Oktober 2021 in Mainz
- Friederike von Kirchbach
- TOP 07 Sitzung des GVK-Telemedienausschusses
27. Oktober 2021 (Viko)
- Friederike von Kirchbach
- TOP 08 15. Sitzung des Telemedienausschusses
26. November 2021 (Viko)
- Friederike von Kirchbach

- TOP 09 Sitzung des Verwaltungsrates
9. September 2021
4. November 2021
2. Dezember 2021 (gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss)
• Wolf-Dieter Wolf
- TOP 10 Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses:
9. Dezember 2021 (Viko)
• Christian Amsinck
- TOP 11 Sitzung des Programmausschusses (Hybridsitzung)
25. November 2021
• Dieter Pienkny
- TOP 12 Programmbeschwerde: Inforadio 9. August 2021
- Kolumne „Draufgehalten“
• Dieter Pienkny
- TOP 13 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
10./11. November 2021 in Stuttgart
• Katharina Riedel
- TOP 14 Sitzung Programmbeirat ARTE Deutschland GmbH
2. Dezember 2021 (Viko)
• Bernd Lammel
- TOP 15 Sitzungen Programmbeirat ARTE G.E.I.E.
8. Oktober 2021 in Straßburg (Hybridsitzung) und 2. Dezember 2021 (Viko)
• Juliane Kremberg
- TOP 16 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2022
des Programmausschusses
Vorlage
- TOP 17 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2022
des Haushalts- und Finanzausschusses
Vorlage (*per Präsentation*)
- TOP 18 Verschiedenes

nichtöffentlich

**Teilnehmer: Mitglieder des Rundfunkrates, Vorsitzender des Verwaltungsrates,
Vertreter:innen der Senats- und Staatskanzlei, Gremiengeschäftsstelle**

- TOP 19 Beauftragung der Begutachtung für das marktliche Gutachten sowie zum
finanziellen Aufwand der wesentlichen Änderungen für die
Telemedienangebote des rbb
(rbbonline.de, regionales Informationsangebot, rbb Mediathek)
- Beschlussvorlage
 - Friederike von Kirchbach
- TOP 20 Telemedienänderungskonzepte 3sat.de und phoenix.de
- Mitberatungsvorlagen
 - Friederike von Kirchbach

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates und des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreter:innen des Personalrates, den Vertreter der Rechtsaufsicht, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Sie informiert, dass die Akademie der Künste als Nachfolger für Frau Prof. Hein, Herrn Andres Veiel, in den Rundfunkrat entsandt hat. Sie bittet Herrn Veiel, sich kurz vorzustellen.

Herr Veiel stellt sich vor.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Bestätigung des Protokolls der 122. Sitzung des Rundfunkrates am 7. Oktober 2021

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form bestätigt.

TOP 03 Wirtschaftsplan 2022 (Mailversand: 4. Oktober 2021)

Haushaltsrede der Intendantin

Präsentation Wirtschaftsplan 2022

- **Hagen Brandstätter**

Berichte zum Wirtschaftsplan 2022:

Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss:

2. Dezember 2021

Vorlage: Stellungnahme des Verwaltungsrates an die RR-Mitglieder

Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses: 9. Dezember 2021

- **Christian Amsinck**

Sitzung des Programmausschusses: 25. November 2021

- **Dieter Pienkny**

Frau Schlesinger stellt ihre Haushaltsrede vor (Anlage 1).

Herr Brandstätter präsentiert den Wirtschaftsplan 2022 (Anlage 2).

Frau von Kirchbach verweist auf die vorliegende Stellungnahme des Verwaltungsrates (Anlage 3).

Herr Amsinck erläutert, man habe im Haushalts- und Finanzausschuss ausführlich über den Wirtschaftsplan beraten und empfehle dem Rundfunkrat, den Wirtschaftsplan 2022 in dieser Form festzustellen.

Herr Pienkny informiert, auch der Programmausschuss habe sich eingehend mit dem Wirtschaftsplan aus programmlicher Sicht befasst und empfiehlt dem Gremium, dem Wirtschaftsplan zuzustimmen.

Herr Veiel fragt, wo sich die Kürzung des Etats in der Programmdirektion niederschlage.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus antwortet, die Kürzungen seien bereits an den entsprechenden Stellen im Wirtschaftsplan eingearbeitet. Beispielsweise sei der Etat des Vorabends im rbb Fernsehen um 2,3 Mio.€ abgesenkt.

Herr Brandstätter ergänzt, Einsparungen seien in allen Direktionen notwendig, um am Ende der Beitragsperiode liquide zu bleiben.

Frau von Kirchbach bedankt sich und bittet um die Abstimmung gemäß der Vorlage.

Der Rundfunkrat stellt den Wirtschaftsplan 2022 gemäß § 13 Abs. 2 Nr. 5 rbb-Staatsvertrag einstimmig fest.

TOP 04 Bericht der Intendantin

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor (Anlage 4) und präsentiert einen Film.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus stellt die programmlichen Änderungen beim Vorabend vor (Anlage 5) und präsentiert einen Film.

Herr Pienkny erklärt, er sei wegen der Zulieferungen der ARD und der Entwicklung der Quoten im Regionalprogramm irritiert, die in den vergangenen Wochen nicht befriedigend gewesen seien und fragt, woran das liegen könne.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus stimmt dem zu und betont, dass es daher wichtig sei, im Januar mit dem neuen Programm einen Neustart zu machen. Er hofft, dass dies die Gesamttagesquote hebe.

Herr Stohn fragt, wieviel Arbeitsplätze die Verlegung der Dokumentation nach Potsdam betreffe, ob die Kreditfinanzierung des CNC eine neue Information sei, ob es neben der Gemeinschaftseinrichtung in Sachsen-Anhalt weitere Gemeinschaftseinrichtungen gebe und wie der No Hate-Beauftragte heiße. Schließlich möchte er wissen, inwiefern der rbb ältere Menschen unter den Moderator:innen berücksichtige.

Frau Schlesinger antwortet, das IVZ sei nach Potsdam verlegt worden und es handle sich hierbei mehr um einen Auf- als Abbau von Stellen. Der No Hate-Beauftragte heiße Daniel Schwertfeger und sie stelle auf Wunsch gern mehr Informationen zur Verfügung.

Herr Brandstätter ergänzt, bei der Kreditfinanzierung des CNC handle es sich nicht um eine Neuinformation. Im Vergleich zur ersten Planung zum Digitalen Medienhaus habe es eine Änderung gegeben. Seinerzeit sei eine Mischfinanzierung mit Blick auf die Gebäuderücklage geplant gewesen. Man habe aber entschieden, diese Gebäuderücklage auch zur Finanzierung des CNC 1.0 bereitzustellen.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus merkt an, dass natürlich nicht nur auf junge Moderatorinnen und Moderatoren gesetzt werde, sondern dass es auf die Mischung ankomme. Hinsichtlich des Neustarts habe man auf die besten Moderatorinnen und Moderatoren gesetzt und viele neue Kolleginnen und Kollegen ausgewählt.

Herr Veiel begrüßt die längere Bereitstellung internationaler Filme in der ARD-Mediathek, um sie attraktiver zu machen. Er fragt, inwiefern dies die Kosten betreffe. Des Weiteren gebe es in Weimar die digitale Kulturkoordination. Er fragt, wie man sich die Arbeit dort vorstellen müsse.

Frau Schlesinger antwortet, es obliege jedem Haus Lizenzpakete mit den Laufzeiten für Filme zu verhandeln. Dies sei entsprechend vom Budget her vorgesehen. Sie begrüße es genauso, wenn es tatsächlich so komme. Die digitale Kulturkoordination sei noch in der Planungsphase. Es seien u.a. Stipendien für Künstler:innen aus den Regionen vorgesehen. Im MDR werde daran gearbeitet, und man müsse die Rückmeldung abwarten. Das könne sie gerne nachtragen.

Herr Loge bemerkt, dass auf der Karte der Regionalkorrespondent:innen der Landkreis Dahme-Spreewald teilweise nicht so gut ausgebaut gewesen sei.

Herr Dr. Biesinger sagt, die weißen Flecken seien ein Fehler in der Karte. In der Tat gebe es aber eine Aufteilung in der Berichterstattung. Durch Cottbus sei der südliche Teil und durch Potsdam der nördliche Teil abgedeckt. Das sei aufgrund der unterschiedlichen Themenlage zustande gekommen.

TOP 05 **Sitzung der Gremiovorsitzenden-Konferenz (GVK):**
24. u. 25. November 2021 in Köln
- Austausch zum Entwurf des MÄStV (Medienänderungsstaatsvertrag)
• **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, in der Sitzung habe man sich mit der Finanzierung der Gemeinschaftseinrichtungen, den anliegenden Drei-Stufen-Tests und den verschiedenen Gutachten beschäftigt. Man habe sich außerdem über „funk“ und über den ARD-Zukunftsdialog informiert.

Ausführlicher habe man sich mit dem Entwurf zum Medienänderungsstaatsvertrag (MÄStV) auseinandergesetzt. Sie erläutere, die Bundesländer wollten Auftrag und Struktur des

öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland grundlegend reformieren. Dafür solle der Medienstaatsvertrag geändert werden. Einen Entwurf habe die Rundfunkkommission der Länder am 19. November veröffentlicht mit der Bitte, dass alle Interessierten Stellungnahmen zu den Vorschlägen einreichen mögen. Auch die GVK werde eine Stellungnahme erarbeiten. Einreichungsfrist sei der 14. Januar 2022. Die GVK habe sich zu dem Entwurf ausgetauscht und ein Meinungsbild ermittelt.

Kern der Neuregelung sei eine „Flexibilisierung des Auftrags“, die darin bestehe, dass nur noch ein Grundbestand an Fernsehprogrammen (ARD, ZDF, Die Dritten, 3Sat und Arte) fest beauftragt würden. Alle anderen Programmangebote könnten von den Rundfunkanstalten selbst im Zusammenwirken mit ihren Gremien z.B. in nonlineare Angebote gewandelt werden. Nicht erfasst sei der Hörfunk, weil sämtliche Hörfunkprogramme in den unterschiedlichen landesgesetzlichen Beauftragungsnormen geregelt seien.

Gewünscht sei mehr Flexibilität. Deshalb sei der GVK auch wichtig, dass das Verfahren für den Austausch oder die Überführung von Programmen nicht zu kompliziert sei. Angelehnt sei der Vorschlag an den Drei-Stufen-Test. Die Frage sei, ob das Verfahren, wie es jetzt bei der Flexibilisierung vorgesehen sei, nicht noch schlanker werden könne.

Ebenfalls kritisch sei der Umgang des Entwurfs mit dem Thema „Unterhaltung“. Bislang habe der Begriff „Unterhaltung“ gleichrangig neben Information, Kultur, Bildung und Beratung gestanden. Geplant sei jetzt eine Abstufung; nur noch Unterhaltung mit einem „öffentlich-rechtlichen Profil“ solle Teil des Auftrags sein.

Ein weiterer wichtiger Vorschlag betreffe den Rundfunkrat unmittelbar. Es gehe um Qualitätskontrolle und Aufsicht. Der Vorschlag der Länder gehe sehr weit: u.a. sollten die Rundfunkräte Zielvorgaben machen, inhaltlicher und qualitativer Art.

Frau von Kirchbach erläutere, die GVK sei sich darüber einig, dass die Gremien für den vorgesehenen Aufgaben- und Kompetenzzuwachs nach heutigem Stand kaum gewappnet seien. Eine Anpassung der Rahmenbedingungen für die GVK und die Aufsichtsorgane vor Ort sei dringend notwendig.

Sie schlägt vor, sich der Stellungnahme der GVK anzuschließen.

Herr Amsinck begrüßt den Vorschlag und stimmt der gemeinsamen Linie zu.

Herr Raynal-Ehrke merkt an, auf Seite 1 gehe ihm die Formulierung „Die Prärogative der Aufsicht...“ zu weit.

Frau Halsch stimmt Herrn Amsinck zu.

Frau von Kirchbach resümiert, sie werde dies der GVK dementsprechend kommunizieren.

**TOP 06 Sitzung des ARD-ZDF-Gremientreffens
28. Oktober 2021 in Mainz**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, man habe sich über die anstehenden Drei-Stufen-Tests, den Medienstaatsvertrag und über die Entscheidung des BVerfG zum Rundfunkbeitrag ausgetauscht. Es gebe eine gemeinsame Presseerklärung zur staatsvertraglichen Verankerung von Nachhaltigkeit in der Arbeit der Öffentlich-Rechtlichen.

**TOP 07 Sitzung des GVK-Telemedienausschusses
27. Oktober 2021 (Viko)**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, Thema der Sitzung seien die anstehenden Drei-Stufen-Tests in den Landesrundfunkanstalten gewesen. Das Gremium habe sich weiter mit den Telemedienkosten beschäftigt und den Bericht des ARD-Online-Koordinators gehört.

**TOP 08 15. Sitzung des Telemedienausschusses
26. November 2021 (Viko)**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, der Telemedienausschuss (TMA) habe sich in der Sitzung mit der Gutachterwahl, den Mitberatungsvorlagen und dem weiteren Vorgehen im Drei-Stufen-Test des rbb beschäftigt. In der letzten Rundfunkratsitzung sei das Genehmigungsverfahren für das Telemedienänderungskonzept für die rbb Telemedien eröffnet worden. Im Anschluss sei das Telemedienänderungskonzept auf der Seite des Rundfunkrates veröffentlicht, eine Pressemitteilung über die Verfahrenseröffnung herausgegeben und Dritte zur Stellungnahme aufgefordert worden. Außerdem sei ein nichtförmliches Interessenbekundungsverfahren eingeleitet worden, um einen Gutachter oder eine Gutachterin für das marktliche Gutachten zu finden. Außerdem habe der Rundfunkrat eine Begutachtung des finanziellen Aufwandes gewünscht. Auch das sei aufgenommen worden.

Der TMA habe das weitere Vorgehen besprochen, da zum einen der eigene Drei-Stufen-Test als auch die weiteren Mitberatungen koordiniert werden müssten.

Außerdem habe der TMA in einer kurzfristigen außerordentlichen Sitzung am 2. Dezember 2021 getagt, um die Gutachterwahl ordnungsgemäß zu finalisieren. Dazu werde später mehr im nichtöffentlichen Teil berichtet.

- TOP 09** **Sitzung des Verwaltungsrates**
9. September 2021
4. November 2021
2. Dezember 2021 (gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss)
- **Wolf-Dieter Wolf**

Dieser TOP entfällt.

- TOP 10** **Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses:**
9. Dezember 2021 (Viko)
- **Christian Amsinck**

Herr Amsinck berichtet, ergänzend zum Wirtschaftsplan 2022 habe sich der Ausschuss mit dem Controllingbericht 2021 beschäftigt. Erfreulich sei, dass man bei den Ausgaben im finanziellen Rahmen geblieben sei. Auch die Vermögensentwicklung zeige einen positiven Trend.

- TOP 11** **Sitzung des Programmausschusses (Hybridsitzung)**
25. November 2021
- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny sagt, der Programmdirektor habe die Struktur des neuen Vorabends erläutert. Der Ausschuss habe sich berichten lassen, was mit den bisherigen Moderator:innen geschehe. Man habe erfahren, dass der rbb für acht Jahre die Federführung für das Studio in Warschau übernehme. Der Programmausschuss habe bemerkt, dass die ARD-Themenwoche keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen habe. Die Auswertung dazu stehe noch aus. Die Serviceredaktion habe ihren Jahresbericht vorgetragen. Das Gremium habe die Arbeit der Serviceredaktion gewürdigt. Schließlich habe man den Arbeitsplan für das Jahr 2022 verabschiedet.

- TOP 12** **Programmbeschwerde: Inforadio 9. August 2021**
- **Kolumne „Draufgehalten“**
- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny informiert, die Beschwerdeführerin habe kritisiert, dass der Redakteur die Genderdebatte aufgespießt habe. Stephanie Pieper, Abteilungsleiterin von Inforadio, habe erläutert, über das Stück sei intern intensiv diskutiert worden. Die Redaktion habe sich aus diesem Anlass erneut über die Bedeutung einer stringenten Argumentation und eines guten Stils verständigt. Die Intendantin teile die Kritik an Form und Wortwahl, sehe aber dennoch keinen Verstoß gegen Programmgrundsätze. Der Ausschuss habe ausführlich über den Beitrag diskutiert. Er sei zwar nicht geglückt, verstoße aber nicht gegen die Programmgrundsätze. Er empfiehlt dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzulehnen.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

- TOP 13** **Sitzung des ARD-Programmbeirates:
10./11. November 2021 in Stuttgart**
- **Katharina Riedel**

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 6).

- TOP 14** **Sitzung Programmbeirat ARTE Deutschland GmbH
2. Dezember 2021 (Viko)**
- **Bernd Lammel**

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 7).

- TOP 15** **Sitzungen Programmbeirat ARTE G.E.I.E.
8. Oktober 2021 in Straßburg (Hybridsitzung) und 2. Dezember 2021 (Viko)**
- **Juliane Kremberg**

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 8).

- TOP 16** **Verabschiedung des Arbeitsplanes 2022
des Programmausschusses
Vorlage**

Der Arbeitsplan 2022 (Anlage 9) wird in der vorliegenden Form verabschiedet.

- TOP 17** **Verabschiedung des Arbeitsplanes 2022
des Haushalts- und Finanzausschusses
Vorlage (*per Präsentation*)**

Der Arbeitsplan 2022 (Anlage 10) wird in der vorliegenden Form verabschiedet.

- TOP 18** **Verschiedenes**

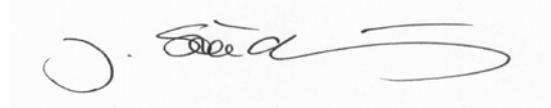
Frau Lange informiert, der rbb habe vor dem Landgericht Berlin in einem der wichtigsten Punkte einen Teilsieg errungen. Bild TV hätte am Wahlabend nicht zeitgleich die Berichterstattung von ARD und ZDF sowie die Prognosen übernehmen dürfen.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen

- 1 – Haushaltsrede der Intendantin
- 2 – Präsentation Wirtschaftsplan 2022
- 3 – Vorlage Stellungnahme des Verwaltungsrates
- 4 – Bericht der Intendantin
- 5 – Bericht Dr. Schulte-Kellinghaus
- 6 – Bericht ARD-Programmbeirat
- 7 – Bericht ARTE Deutschland TV GmbH
- 8 – Bericht ARTE G.E.I.E.
- 9 – Arbeitsplan 2022 des Programmausschusses
- 10 – Arbeitsplan 2022 des HFA

Sitzung des Rundfunkrates am 9. Dezember 2021

Haushaltsrede der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war durch die Corona-Pandemie bestimmt.

Wir mussten unsere Prozesse der Pandemie zum Schutz der Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen anpassen; die Corona-Taskforce des rbb hat uns dabei sehr unterstützt.

Gleichzeitig haben wir es geschafft, neben unserem täglichen Betrieb die zusätzlich geplanten Vorhaben in diesem Jahr umzusetzen. Im Herbst wurde das CNC in zwei Stockwerken des Hochhauses eingeweiht. Wir haben damit auch den redaktionellen „Grundstein“ für das Digitale Medienhaus gelegt.

In der ARD haben wir die Federführung für der Diversitätsmanagement übernommen - ein immer bedeutsameres Thema in der ARD.

Im rbb gibt es Veränderungen im Programm: Wir produzieren jetzt das Riverboat im Wechsel mit dem MDR und der Vorabend wird sich maßgeblich verändern und wir werden mit dem ARD-Vorsitz über den rbb hinaus Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen; auf diese Herausforderung blicken wir mit Respekt und Hochachtung entgegen.

2

Nun zu den finanziellen Eckdaten des Wirtschaftsplans 2022. Herr Brandstätter wird im Anschluss ausführlicher auf die einzelnen Zahlen eingehen.

Was bedeuten unsere Vorhaben für das Planjahr 2022?

2022, das zweite Jahr der neuen Beitragsperiode 2021 bis 2024, planen wir mit Erträgen von 493,8 Mio. Euro und Aufwendungen von 567,4 Mio. Euro. Dadurch ergibt sich ein Fehlbetrag von 73,6 Mio. Euro im Erfolgsplan.

In der Ertragsplanung ist ein monatlicher Rundfunkbeitrag von 18,36 € enthalten. Dieser basiert auf der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 20. Juli 2021. Das Gericht hat die Geltung des Rundfunkbeitrags bis zu seiner Neufestsetzung durch die Länder im regulären Verfahren angeordnet.

Im Finanzplan ist eine Abnahme der liquiden Mittel um 8 Mio. Euro geplant. Zum 31. Dezember 2022 erwarten wir einen verfügbaren Finanzmittelbestand von 9,6 Mio. Euro.

Wie planen wir unsere **Aufwendungen**?

Da die von der KEF empfohlene Beitragserhöhung um 86 Cent nicht ausreichen wird, die zu erwartenden tarif- und inflationsbedingten Kostensteigerungen aufzufangen, hat der rbb bereits in der vorherigen Beitragsperiode 2017 bis 2020 begonnen, eine Vielzahl von Einsparmaßnahmen einzuleiten. Diese wirken in den Etatansätzen des WP 2022 entsprechend fort. Darüber hinaus sind im Wirtschaftsplanjahr Einsparverpflichtungen aus den ARD-Strukturprojekten von 4,4 Mio. Euro zu erbringen;

3

weitere Einsparmaßnahmen waren auch für die Programmdirektion unumgänglich. Durch eine Neuprogrammierung des Vorabends wird eine Etatreduktion von 2,3 Mio. € erzielt; ein Teil dieses Einsparbetrags wird für die Entwicklung eines neuen Sendeformats "Digitale Comedy" genutzt.

Wie bereits erwähnt, wird der rbb 2022 und voraussichtlich auch 2023 den ARD Vorsitz innehaben. Durch die zusätzlich zu leistenden Aufgaben entsteht ein finanzieller Mehrbedarf bei den Personal- und den Sachaufwendungen, der sich aber auf diese beiden Geschäftsjahre beschränken wird.

Da 2022 regulär ein Jahr mit Sportgroßveranstaltungen ist, erhöht sich der Etatansatz bei den Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben gegenüber dem Vorjahr. Dazu zählen u. a. die Olympischen Winterspiele in Peking und die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar.

Da in der Planung eine Intensivierung der baulichen Aktivitäten für das Digitale Medienhaus unterstellt ist, erhöht sich der Investitionsetat gegenüber dem Vorjahr.

Die Personal- und Honoraraufwandsplanung berücksichtigen die Verpflichtungen aus dem Gehaltstarifvertrag 2019.

Nun gebe ich für weitere Ausführungen ab an Herrn Brandstätter.

(Bericht Herr Brandstätter)

An dieser Stelle möchte ich dem Verwaltungsrat, dem Haushalts- und Finanzausschuss sowie dem Programmausschuss danken. Sie haben den Wirtschaftsplan 2022 kritisch und intensiv geprüft. Für ihr Engagement und ihre fachliche Auseinandersetzung mit den zu bearbeitenden Fragestellungen danke ich ihnen sehr.

Der Verwaltungsrat hat sich außerdem wieder eingehend mit unseren Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt: mit dem ARD Play-Out-Center, dem ARD-Hauptstadtstudio, dem ARD Text und dem ARD-Generalsekretariat. Bestandteil der Befassungen war auch der Wirtschaftsplan 2022 des IVZ. Die IFA war nicht integriert, weil diese weiterhin dem pauschalierten Verfahren unterliegt.

Für die technischen Einrichtungen in den Bundesbauten konnte der rbb bislang keinen Wirtschaftsplan 2022 vorlegen. Zwischen ARD und ZDF besteht zum Investitionsetat noch Klärungs- bzw. Abstimmungsbedarf mit dem ZDF. Bis dahin erfolgt die Geschäftstätigkeit in dieser Gemeinschaftseinrichtung auf Basis des verabschiedeten Wirtschaftsplans 2021.

Nun sind Sie an der Reihe!

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats,

ich bitte Sie, den Wirtschaftsplan des rbb für das Jahr 2022 festzustellen.

Vielen Dank.

9. DEZEMBER 2021

123. SITZUNG DES RUNDFUNKRATS

TOP 03 WIRTSCHAFTSPLAN 2022



BESONDERHEITEN /
PLANUNGSGRUNDLAGEN
WIRTSCHAFTSPLAN 2022

BESONDERHEITEN / PLANUNGSGRUNDLAGEN



- weiterhin niedriges Zinsniveau beeinflusst Rückstellungsbildung Altersversorgung und trägt maßgeblich zu dem Verlust im Erfolgsplan bei
- Rundfunkbeitrag von 18,36 €
- Beitragsplanung basierend auf Planungsstand des ZBS vom März 2021 zzgl. 6 Mio. €, da Berlin und Umland Zuzugsgebiet sind und Berücksichtigung Bau der Tesla-Fabrik in Brandenburg
- Auswirkungen der Corona-Pandemie sind mit 6,6 Mio. € ertragsmindernd berücksichtigt
- Einspareffekte aus den ARD-Strukturprojekten von 4,4 Mio. €
- Zusatzbedarfe der Bereiche wurden bedarfsorientiert berücksichtigt
- Zusätzliche Aufwendungen (Personal- und Sachaufwand) für ARD-Vorsitz
- Steigerung der Personal- und Honoraraufwendungen mit 1,9 Prozent (zum 1. Oktober 2021) und mögliche Tarifsteigerung wurden zum 1. Oktober 2022 berücksichtigt berücksichtigt -> Erhöhungsbetrag wird seit 2021 zu 50 Prozent durch die Bereichsetats gegenfinanziert (Ausnahme: Teilerlass Programmdirektion für 2021 und 2022)
- Großinvestitionsprojekte Digitales Medienhaus und CNC 1.0
- Digitales Medienhaus 100 Prozent Kreditfinanzierung (95,2 Mio. €, effektiver Zins 1,5 Prozent, Tilgung ab 2025), Kreditaufnahme ist für 2022 vorgesehen

BESONDERHEITEN /
PLANUNGSGRUNDLAGEN
WIRTSCHAFTSPLAN 2022

01

02

The image shows a spiral-bound notebook with a red cover. The cover has the text 'WIRTSCHAFTSPLAN 2022' written vertically in white, bold, sans-serif capital letters. The notebook is shown from a slightly elevated perspective, with the spiral binding on the left side. The pages are white, and there are four tab dividers on the right edge. The top two tabs are labeled '01' and '02' respectively. The '02' tab is highlighted in red, matching the notebook cover.

WIRTSCHAFTSPLAN
2022

WIRTSCHAFTSPLAN 2022



Ergebnis Erfolgsplan von -73,6 Mio. € bereinigt um:

- AV-Zuführungsaufwand aus BilMoG-Rechnungszinsänderungen (31,5 Mio. €)
- Entnahme aus der Rücklage II (0,3 Mio. €)

operatives Ergebnis: -41,8 Mio. €

Ergebnis Finanzplan:

Abnahme der liquiden Mittel um 8,4 Mio. €

verfügbare Finanzmittel 31. Dezember : 9,6 Mio. €

**BLOSS NICHT
LANGWEILEN.**



BACK UP

WIRTSCHAFTSPLAN 2022 - ERFOLGSPLAN

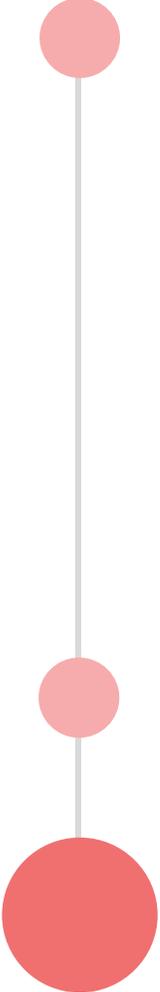


Erfolgsplan in T€	Soll 2021	Prognose 2021	Plan 2022	Δ Plan 2022 / Soll 2021
Erträge aus Rundfunkbeiträgen	412.926	417.886	419.040	6.114
Sonstige Erträge	59.978	80.911	74.798	14.820
Erträge	472.904	498.797	493.838	20.934
Personalaufwendungen	207.211	206.948	198.794	8.417
Sachaufwendungen	294.716	303.666	300.364	-5.649
Abschreibungen und übrige Aufwendungen	61.778	67.748	68.247	-6.469
Aufwendungen	563.705	578.362	567.405	-3.701
Ergebnis	-90.801	-79.565	-73.567	17.234
BilMoG-Rechnungszinsänderung	47.155	45.326	31.470	-15.685
Beitragsrücklage II: Zuführung (-)/Entnahme (+)	10.531	10.791	332	-10.199
Operatives Ergebnis	-33.115	-23.448	-41.765	-8.650

WIRTSCHAFTSPLAN 2022 - FINANZPLAN



Finanzplan in T€	Ist 2020	Prognose 2021	Plan 2022
Mittelaufbringung	98.980	87.396	106.547
Fehlbetrag Erfolgsplan	79.251	79.565	73.567
Investitionen	21.979	32.855	38.264
Übrige Mittelverwendung	41.726	32.720	3.069
Mittelverwendung	142.956	145.140	114.900
Abnahme (-)/Zunahme (+) der liquiden Mittel	-43.976	-57.744	-8.353
verfügbare Finanzmittel	65.954	34.796	9.625



1. Regeletat 16.888 T€

Strategische Investitionsprojekte: Volumen 10.069 T€ (60 Prozent)

- Erneuerung Rückkühlwerk (1. Bauabschnitt) 1.250 T€
- Filebasierte Produktion (Reinvest) 672 T€
- Erneuerung Nieder- und Mittelspannungsschaltanlage HdR, inkl. Brandschutz 655 T€
- Erneuerung Datenbackbone 575 T€
- Multimedialer Control Room Berlin 550 T€
- Neue Online-Architektur 510 T€
- SAP S/4 HANA Lizenzen 445 T€
- 25 weitere strategische Investitionsprojekte mit Volumen von insgesamt 5.412 T€

Bereichsbudget: Volumen 6.819 T€ (40 Prozent)

2. außerhalb des Regeletats 21.376 T€

- CNC 1.0 3.000 T€ (Finanzierung aus Gebäuderücklage)
- Digitales Medienhaus 18.376 T€

GESAMTVOLUMEN INVESTITIONEN 38.264 T€

ZUSATZBEDARFE DER BEREICHE WP 2022



		GENEHMIGTE MEHRBEDARFE*	
Intendanz Etat 7.426 T€	2.805 T€	ARD-Vorsitz Programmentwicklungstopf Dauerwerbung Berliner Hauptbahnhof	2.230 T€ 500 T€ 75 T€
Juristische Direktion Etat 118 T€	94 T€	ARD-Vorsitz Outtasking Rechtsgebiete & Kostenrechtsänderungsgesetz	64 T€ 30 T€
Programmdirektion Etat 120.128 T€ (inkl. -1.300 T€ Technische MifriFi)	2.359 T€	Neues Sendeformat (digitale Comedy) Teilerlass Einsparvorgaben (Honorare) Reduzierung Einsparungen zibb Retrodigitalisierung	1.000 T€ 899 T€ 367 T€ 93 T€
Produktions- und Betriebsdirektion (ohne Übertragungskosten) Etat 16.815 T€	2.109 T€	Mobiles Arbeiten, Digitalstrategie, Aktendigitalisierung CNC/DMH (Standortanbindung, Lizenzen) Mehraufwand Servicedesk** Sonstiges (ARD-Vorsitz, MoJo-Ingest VPMS, Power BI) IVZ (Mehraufwand SAP-Projekt**)	777 T€ 398 T€ 300 T€ 276 T€ 358 T€
Verwaltungsdirektion Etat 21.333 T€	2.135 T€	ARD-Vorsitz & Beratungsvertrag Finanzierung DMH Mehrkosten Energie Flächenoptimierung & Gastronomiekonzept Anmietung Ausweichflächen Adlershof Sonstiges (ARD-Rahmenverträge, Mindererträge HA GM, Mehraufwand HA Personal)	350 T€ 408 T€ 850 T€ 226 T€ 301 T€
rbb Direktionsetats 165.820 T€ (inkl. -1.300 T€ Technische MifriFi Programmdirektion)	9.502 T€		

* ohne: ARD-Strukturprojekte, Eckwerterhöhungen im WP 2022 durch Mittelrückgaben in 2021, ZVO-Veränderungen ** Kompensation im Übrigen Bereich

ZUSATZBEDARFE ARD-VORSITZ



Zusatzbedarfe ARD-Vorsitz (Sach- und Personalaufwand)

- im WP 2022 sind Zusatzbedarfe von insgesamt 5.687 T€ im Sach- und Personalaufwand berücksichtigt
- im WP 2021 waren 15 ZVO-Stellen **anteilig** mit 830 T€ berücksichtigt; im WP 2022 werden 22 weitere ZVO-Stellen geplant (Effekt: 1.848 T€)

Sachaufwand (in T€)	2021	2022
Intendanz	-	2.230
Juristische Direktion	-	64
Produktions- und Betriebsdirektion	-	80
Verwaltungsdirektion	-	250
Σ Sachaufwand	-	2.624

Personalaufwand (in T€)	2021	2022
ZVO	830	3.063
Σ Personalaufwand	830	3.063

Personal- und Honoraraufwendungen

- 180 Zeitvertragsstellen (ZVO), gegenfinanziert sind 31,5 Stellen mit 2.345 T€, für ARD-Vorsitz 37 Stellen



Verwaltungsrat des Rundfunk Berlin-Brandenburg

Wirtschaftsplan 2022 Stellungnahme des Verwaltungsrats an den Rundfunkrat

Der Verwaltungsrat empfiehlt dem Rundfunkrat, den Wirtschaftsplan 2022 gemäß § 13 Absatz 2 Ziffer 5 rbb-Staatsvertrag festzustellen.

Hintergrund

Auf der Grundlage von § 26 Absatz 2 rbb-Staatsvertrag legt die Intendantin rechtzeitig vor Beginn des Geschäftsjahres dem Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan vor. Der Verwaltungsrat prüft diesen gemäß § 18 Absatz 2 Ziffer 3 rbb-Staatsvertrag und leitet ihn mit einer schriftlichen Stellungnahme an den Rundfunkrat weiter.

Mit der Informationsvorlage 49/2021 für die 124. Sitzung am 2. Dezember 2021 hat der rbb dem Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2022 zur Prüfung und Stellungnahme übergeben. In Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats haben die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses den Wirtschaftsplan 2022 zeitgleich für ihre Beratungen erhalten.

Der Verwaltungsrat hat den Wirtschaftsplan 2022 gemeinsam mit den Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses beraten und alle Kapitel vertiefend erörtert.

Sachverhalt

Der rbb plant für 2022, das zweite Jahr der neuen Beitragsperiode 2021 bis 2024,

einen Jahresfehlbetrag von 73,6 Mio. €. Das operative Ergebnis beträgt -41,8 Mio. €.

Der Jahresfehlbetrag fällt so hoch aus, da der zinsinduzierte Aufwand in der Altersversorgung mit 31,5 Mio. € im Erfolgsplan berücksichtigt wird. Zur Berechnung des sogenannten operativen Ergebnisses wird diese Position sowie der Forderungsabbau der Beitragsrücklage I von 0,3 Mio. € eliminiert. Demnach beträgt das operative Ergebnis -41,8 Mio. €.

In ihrem 22. Bericht hat die KEF eine Anhebung des Rundfunkbeitrags von 17,50 € um 86 Cent auf 18,36 € empfohlen. Nachdem diese Beitragserhöhung zunächst gescheitert war, hat das Bundesverfassungsgericht auf die Verfassungsbeschwerde von ARD, ZDF und Deutschlandradio hin den Rundfunkbeitrag entsprechend den Bestimmungen des Art. 1 des Ersten Medienänderungsstaatsvertrags vorläufig bis zu einer Neufestsetzung durch die Länder erhöht. Der Rundfunkbeitrag beträgt damit von August 2021 an monatlich 18,36 €.

Für 2022 hat der rbb daher Rundfunkbeitragsserträge von 419 Mio. € in der Planung berücksichtigt. Der Zentrale Beitragsservice (ZBS) erwartet ein Ertragsvolumen von 413 Mio. €. Über diesen Planansatz hinaus hat der rbb 6 Mio. € zugeschätzt, da Berlin und sein Umland Zuzugsgebiete sind, was sich durch die Ansiedlung von Tesla noch verstärken wird. Mit der aktuellen Planung sind auch die Auswirkungen der Corona-Krise mit 6,6 Mio. € ertragsmindernd berücksichtigt.

Der rbb erwartet Beteiligungserträge von 5,4 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme von 3,4 Mio. €. Diese Erhöhung resultiert aus den höheren Werbe- und Sponsoringumsätzen infolge der nachgeholtten Sportgroßveranstaltungen Olympische Sommerspiele und Fußball-EM der Männer. Diese Ereignisse mussten 2020 coronabedingt verschoben werden. Da der rbb den Beteiligungsertrag erst im Folgejahr vereinnahmt, verschiebt sich der Effekt in das Wirtschaftsplanjahr 2022. Die Erträge aus Finanzanlagen des Anlagevermögens plant der rbb mit 12,1 Mio. €. Mit diesem Betrag wird ein Teil der stillen Reserven im Masterfonds gehoben. Dieser Ertrag dient zur Teilfinanzierung der Aufwendungen in der Altersversorgung.

Der rbb wird 2022 und voraussichtlich auch 2023 den ARD-Vorsitz innehaben. Hieraus resultiert ein vorübergehender Mehrbedarf bei den Personal- und den Sachaufwendungen. Im Wirtschaftsplan 2022 ist ein Mehrbedarf von 5,7 Mio. € berücksichtigt. Von diesem Betrag entfallen 3,1 Mio. € auf den Personal- und 2,6 Mio. € auf den Sachaufwand.

Die Planung der Programm- und Sachaufwendungen orientiert sich an der mittelfristigen Planung des vergangenen Jahres (Verwaltungsratsvorlage 52/2020 in der 118. Sitzung am 26. November 2020). Auf Grundlage des Wirtschaftsplans 2021 und der Eckwerteklausur vom 7. Juni 2021 hat der rbb die Etats für 2022 festgelegt.

Die Programmdirektion hat eine neue Organisationsstruktur: Sie hat den Aufbau nach Programmbereichen in eine Organisationsstruktur verändert, die an der inhaltlichen Zusammenarbeit ausgerichtet ist und dafür die sogenannten Contentboxen geschaffen. Es bestehen nun Contentboxen für Information, Gesellschaft, Kultur und Sport. Die Programmdirektion, das Programmmanagement und die Multimediale Herstellung schaffen die Rahmenbedingungen für die Content-Erstellung und sind keine Contentboxen.

In den Contentboxen wird zukünftig medienübergreifend das Programm erstellt. Im Laufe des Jahres 2022 wird es weitere strukturelle Veränderungen durch die Bildung von Units in den Contentboxen geben.

Gegenüber 2021 erhöht sich der Etatansatz der Programmdirektion um 1,8 Mio. €. 5,5 Mio. € entfallen davon auf die Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA), da 2022 regulär ein Jahr mit Sport-Großveranstaltungen ist. Dazu zählen u. a. die Olympischen Winterspiele in Peking und die Fußball-Weltmeisterschaft der Männer in Katar.

Im Redaktionsbereich reduziert sich der Planansatz gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mio. €. Die von der Geschäftsleitung beschlossenen Einsparmaßnahmen betreffen insbesondere die Contentbox Gesellschaft mit einer Etatreduktion von 2,3 Mio. € des Vorabends (ehemals zibb). Dem steht eine Etaterhöhung von 1 Mio. € für ein neues Sendeformat "Digitale Comedy" gegenüber. Weitere Etatreduktionen betreffen die Contentbox Kultur. Mittelrückgaben 2020 infolge von Sendeterminverschiebungen in der ARD wurden in

gleicher Höhe eckwerterhöhend im Wirtschaftsplan 2021 berücksichtigt (6.442 T€). Eine geänderte ARD-Sendeplanung führt auch 2021 zu Mittelrückgaben und einer entsprechenden Eckwerterhöhung im Wirtschaftsplan 2022. Diese fällt mit 1.787 T€ jedoch deutlich geringer aus.

Einsparvorgaben zur Deckung von Honorarsteigerungen (50 Prozent aus den Bereichsetats) von insgesamt 5,4 Mio. € werden für die Beitragsperiode 2021 bis 2024 um 2,5 Mio. € erlassen. Dies wirkt sich im Planjahr 2022 etaterhöhend aus (0,9 Mio. €).

Darüber hinaus hat die Programmdirektion, wie bereits 2021, von der Geschäftsleitung die Vorgabe erhalten, im Haushaltsvollzug 2022 ihren Etatansatz um 1,3 Mio. € zu unterschreiten.

Für die anderen Unternehmensbereiche plant der rbb rund 3,1 Mio. € mehr ein. Darin sind Minderaufwendungen für die GSEA von 1,3 Mio. € berücksichtigt.

Für das IVZ ist im Wirtschaftsplan 2022 ein Etatansatz von 5,3 Mio. € eingestellt. Im Etat sind Umsetzungsaufwendungen für die Umstellung auf SAP S/4HANA (ARD-Strukturprojekt "SAP-Prozessharmonisierung") enthalten. Mehraufwendungen aufgrund der Verschiebung des Projektes werden in den Übrigen Aufwendungen kompensiert (0,4 Mio. €). Die Reduzierung des Etatansatzes 2022 um 0,9 Mio. € ist größtenteils auf die Umschichtung von bisher im IVZ geführten 13 Planstellen durch den rbb zurückzuführen. Es handelt sich dabei um Personal, das dauerhaft in der Hauptabteilung Mediensysteme & IT (HA MIT) tätig sein wird.

In der Planung 2022 sind Einsparungen aus ARD-Strukturprojekten von 4,4 Mio. € enthalten.

Die Personal- und Honoraraufwandsplanung enthält die Verpflichtungen aus dem Gehaltstarifvertrag 2019. Für die Personalaufwendungen sind Tarifsteigerungen zum 1. Oktober 2021 sowie mögliche Steigerungen zum 1. Oktober 2022 in der Planung berücksichtigt. Zusätzlich plant der rbb finanzielle Mittel für turnusmäßige Stufensteigerungen und für Planstellenaufwertungen. Die Tarifsteigerungen der Honorare sind in den Etats der Fachbereiche eingestellt. Diese Honorarerhöhung wird zu 50 Prozent aus einer Absenkung der Bereichsetats gegenfinanziert. Die Einsparvorgabe für die Programmdirektion von insgesamt 5,4 Mio. € wird für die Beitragsperiode 2021 bis 2024 um 2,5 Mio. € erlassen. Für den Wirtschaftsplan 2022 bedeutet das eine Etaterhöhung von 0,9 Mio. €. Der Aushilfenetat bleibt unverändert zum Vorjahr (0,3 Mio. €).

Der Honorarnebenkostensatz ist in den Unternehmensbereichen wie im Vorjahr mit 33 Prozent eingeplant, um die steigenden tariflichen sozialen Leistungen abzudecken. Für den Fall, dass sich ein höherer Prozentsatz ergibt, steht ein Risikoposten in den Übrigen Aufwendungen zur Abdeckung der Mehraufwendungen zur Verfügung (0,3 Mio. €).

Seit dem 1. Januar 2018 gilt der Bestandsschutztarifvertrag. Die finanziellen Verpflichtungen hieraus sind zentral in den Übrigen Aufwendungen etatisiert. Das gilt auch für die zu erwartenden Aufwendungen aus dem seit 1. Januar 2019 geltenden Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen (12a TV). Für beide Tarifverträge und für etwaige Steigerungen der Honorarnebenkosten sind 2,4 Mio. € vorgesehen.

Zum 1. Januar 2022 weist der Stellenplan 1.477,5 Planstellen aus (Vorjahr 1.466). Der Zuwachs von 11,5 Planstellen ergibt sich aus einer Umschichtung von 13 Planstellen des IVZ in die Produktions- und Betriebsdirektion und der Absenkung um 1,5 Planstellen, die auf die Abbaurate von 0,5 Prozent p. a. einzahlt, die die KEF der ARD auferlegt hat.

Die Anzahl der durchschnittlichen genutzten befristeten Stellen steigt 2022 um 27 auf 180 Zeitverträge. Diese sind im Wesentlichen befristete Anschlussverträge für Volontärinnen bzw. Volontäre und Auszubildende sowie Zeitverträge für projektbezogene Tätigkeiten bzw. Sonderaufgaben. 37 Zeitvertragsstellen werden für den ARD-Vorsitz ab 2022 in der Planung berücksichtigt (Vorjahr 15). 31,5 Zeitvertragsstellen mit Aufwendungen von insgesamt 2,3 Mio. € sind durch Erträge u. a. aus EU-Fördermitteln, durch aktivierungsfähige Personalleistungen in den Investitionen sowie durch Sachkostenreduktionen in den Fachbereichen gegenfinanziert bzw. gedeckt. Für die Realisierung der beiden Großprojekte Crossmediales Newscenter 1.0 (CNC 1.0) und Digitales Medienhaus (DMH) sind insgesamt 16 Zeitvertragsstellen vorgesehen, wovon zwei aus gesperrten Planstellen gegenfinanziert werden.

Die GSEA, für die der rbb federführend verantwortlich ist, verfügen über 179 Planstellen. Gegenüber 2021 entspricht das einer Abnahme von drei Planstellen. Der Stellenabbau erfolgte im Play-Out-Center (POC) aufgrund von Automatisierung und einer Neuaufstellung der ARD-Koordination DVB bereits 2021. Eine entsprechende Darstellung im Wirtschaftsplan kann jedoch erst im Folgejahr 2022 berücksichtigt werden, da die Beschlussfassung im POC erst nach Fertigstellung des Wirtschaftsplans 2021 durch den rbb erfolgte.

Der IVZ-Stellenplan von 2021 mit 184 Planstellen bleibt für 2022 unverändert. Trotz der Umschichtung der 13 Planstellen vom IVZ in die Produktions- und Betriebsdirektion soll diese Anzahl Planstellen, allerdings ohne Planansatz, weiterhin im IVZ verbleiben. Diese stehen für etwaige personelle Mehrbedarfe zur Verfügung. Absehbar ist, dass diese Stellen für den erweiterten Personalbedarf im SAP-Prozessharmonisierungsprojekt Verwendung finden. Gegenüber einer vollständigen Herausgabe dieser Leistungen an externe Beratungsunternehmen erwirkt diese Vorgehensweise einen finanziellen Vorteil für den rbb.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung enthalten einen Bruttozuführungsbetrag von 23,1 Mio. € zur Rückstellung für die Altersversorgung gemäß Versorgungsvereinbarung (VV (alt)). Weitere 29,7 Mio. € betreffen die Altersversorgung nach dem Versorgungstarifvertrag (VTV). Für das neue beitragsorientierte Altersversorgungssystem (BTVA) plant der rbb eine Zuführung von 3,4 Mio. €. Hierin sind die aus den Zinsanteilen resultierenden Zuführungsbeträge (VV (alt) und VTV) zu den Rückstellungen nicht enthalten. Diese sind nach den Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes als Zinsaufwand auszuweisen. Der entsprechende Betrag von insgesamt 13,7 Mio. € ist in den Übrigen Aufwendungen geplant. Die Bewertung der Rückstellungszuführung basiert auf einem Pensionierungsalter von 65 Jahren. Für die Planung 2022 wird für VV (alt) und VTV ein Prognosezinssatz zum 31. Dezember 2022 von 1,61 Prozent zu Grunde gelegt. Für die Prognose 2021 kommt ein Zinssatz von 1,88 Prozent zur Anwendung. In der Planung 2021 war ein Zinssatz von 1,87 Prozent zum 31. Dezember 2021 unterstellt. Das hieraus resultierende hohe Aufwandsvolumen ist für das negative Ergebnis im Erfolgsplan maßgeblich verantwortlich. Wie schon mit der Vorlage des Wirtschaftsplans 2021 und der Mittelfristigen Finanzplanung angekündigt, wird der rbb im Haushaltsjahr 2022 ein

steigendes negatives Eigenkapital aufweisen. Da eine Zinswende auch in den Folgejahren nicht zu erwarten ist, wird das negative Eigenkapital aller Voraussicht nach ansteigen. Ein negatives Eigenkapital ist unkritisch, da gem. §1 Absatz 2 rbb-Staatsvertrag ein Insolvenzverfahren über das Vermögen des rbb unzulässig ist. Der rbb wird primär über die Liquidität gesteuert. Diese Verfahrensweise entspricht auch der KEF-Systematik. Die Erfolgsplan-Ergebnisse spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Übrigen Aufwendungen enthalten den rbb-Anteil der im Februar 2020 geschlossenen Vereinbarung zum ARD-Finanzausgleich und der Nebenabreden. Des Weiteren sind Verfügungsmittel für die Intendantin etatisiert, die zur Abdeckung etwaiger Risiken im Personal- und Honorarbereich dienen. Basierend auf der durchschnittlichen Planausschöpfung der Vorjahre konnten Kürzungsbeträge ermittelt werden, die in den Übrigen Aufwendungen als pauschale Plananpassung von 4,4 Mio. € gezeigt werden (Vorjahr 4 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahr wurden zusätzlich Einsparungen im Zusammenhang mit den Projekten Outtasking in den Bereichen Fuhrpark (219 T€) und Logistik (168 T€) sowie aufgrund reduzierter Reisekosten in der Programmdirektion (87 T€), die keinem Bereich zugeordnet werden konnten, berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die Geschäftsleitung beschlossen, dass die im Rahmen der ARD-Strukturprojekte "SAP-Prozessharmonisierung" und "IT-Servicedesk" nicht erbrachten Einsparungen und die daraus resultierenden kompensatorisch zu erbringenden Kürzungsbeträge für 2022 in den Übrigen Aufwendungen einzuplanen sind (1,3 Mio. €).

Hinzu kommen Mehraufwendungen (4,4 Mio. €) für höhere Prämienzahlungen an die Baden-Badener Pensionskasse (bbp) aufgrund einer vorgezogenen Absenkung des Garantiezinses von 2,75 auf 2,25 Prozent bereits ab Oktober 2021 (zuvor ab 2023 geplant).

Im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme für das DMH plant der rbb Zinsaufwendungen von 1,4 Mio. € in den Übrigen Aufwendungen.

Mit der Mittelfristigen Finanzplanung 2021 bis 2024 müssen für sämtliche GSEA insgesamt 320 Mio. € Einsparungen erbracht werden. Zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung 2021 waren Kürzungsbeträge einzelner GSEA noch nicht umgesetzt. Die Differenz zu dem vom rbb insgesamt zu erbringenden Einsparanteil von 1 Mio. € wurde letztes Jahr pauschal aufwandsmindernd in den Übrigen Aufwendungen geplant. Die Berücksichtigung in den jeweiligen GSEA-Wirtschaftsplänen verschiebt sich nun nach 2023 und 2024. Dies führt 2022 zu einer Etaterhöhung von 1 Mio. €.

Zum 31. Dezember 2020 hatte der rbb einen verfügbaren Finanzmittelbestand von insgesamt 66 Mio. €. Für den Haushaltsvollzug 2021 erwartet der rbb eine Abnahme um 31,2 Mio. € auf 34,8 Mio. €. Für 2022 sieht die Finanzplanung bei einem kompletten Verbrauch der Rücklage I von 0,3 Mio. € eine Abnahme der liquiden Mittel um 8 Mio. € vor. Unter Berücksichtigung der zweckgebundenen Mittel für die bbp sowie der Gebäuderücklage wird der rbb zum Jahresende 2022 einen Bestand an verfügbaren Finanzmitteln von 9,6 Mio. € ausweisen.

Für 2022 sind Investitionen von insgesamt 38,3 Mio. € vorgesehen. Der reguläre Investitionsetat umfasst 16,9 Mio. €. Wichtige Projekte sind u. a. die „Erneuerung Rückkühlwerk (1. Bauabschnitt)“, „Erneuerung Nieder- und Mittelspannungsschaltanlage HdR, inkl. Brandschutz“, „Filebasierte Produktion (Reinvest)“, „Multimedialer Control Room

Berlin“ sowie die „Erneuerung Datenbackbone“. Die notwendigen Mittel zur Lizenzbeschaffung für die Nutzung von SAP/S4 HANA, die „neue Online Architektur“ und die „Weiterentwicklung von rbb-online.de“ sind ebenfalls Bestandteil des Investitionsetats 2022. Außerhalb des regulären Investitionsetats werden die Großprojekte „Digitales Medienhaus“ sowie „CNC 1.0“ mit einem auf 2022 entfallenen Etatvolumen von 21,4 Mio. € geführt. Die Mitteldeckung für das CNC 1.0 erfolgt aus der Gebäuderücklage (3 Mio. €). Für die Finanzierung des DMH ist geplant, diese vollständig durch einen Kredit zu gewährleisten. Das Gesamtvolumen beträgt 95,2 Mio. € mit einem unterstellten Soll-Zinssatz von 1,5 Prozent. Die Tilgung beginnt 2025 mit der voraussichtlichen Fertigstellung des Gebäudes. Im Wirtschaftsplanjahr 2022 wird von diesem Kreditbetrag ein Teil von 25,8 Mio. € erforderlich, wodurch sowohl der für 2022 geplante Mittelabfluss von 18,4 Mio. € als auch die hierfür in den Vorjahren erfolgten Mittelabflüsse von insgesamt 7,4 Mio. € gegenfinanziert werden.

Ende 2022 wird der rbb voraussichtlich über ein negatives Eigenkapital von 155,2 Mio. € verfügen. Für diese Entwicklung ist vornehmlich der hohe zinsbedingte Zuführungsbedarf für die Altersversorgungsrückstellungen verantwortlich.

Gemäß § 13 Absatz 2 rbb-Finanzordnung hat der rbb dem Verwaltungsrat im Zusammenhang mit den Beratungen des Wirtschaftsplans 2022 die mittelfristige Planung 2021 bis 2025 vorgelegt (VR-Vorlage 51/2021). Der Verwaltungsrat hat in seiner gemeinsamen Sitzung mit dem Haushalts- und Finanzausschuss am 2. Dezember 2021 gemäß § 18 Absatz 3 Ziffer 1 rbb-Staatsvertrag der Mittelfristigen Finanzplanung zugestimmt.

Berlin, 3. Dezember 2021

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'W' followed by a horizontal line and a final flourish.

Wolf-Dieter Wolf

123. Sitzung des Rundfunkrates, 09. Dezember 2021

TOP 4: Bericht der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
lieber Mitglieder des Rundfunkrates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

So belastend das Jahr mit Corona begann, so beunruhigend geht es zu Ende - das vermitteln die jüngsten Corona-Zahlen.

Die Inzidenz-Werte machen es erforderlich, dass unsere Sitzung nicht in Präsenz stattfinden kann - leider!

Auch bei uns im Sender erreichte die Zahl der Neuinfektionen einen neuen Höchststand: In den vergangenen sieben Tagen sind **neun** Ansteckungen gemeldet worden, insgesamt **144** seit Pandemiebeginn.
(ZAHLEN AKTUALISIEREN)

Die besorgniserregenden Zahlen und die neuen rechtlichen Vorgaben haben auch den rbb dazu gezwungen, schärfere Maßnahmen zu ergreifen. Seit dem 24. November gelten bei uns auf dem Gelände und in unseren Häusern für alle Mitarbeitenden und Besucher die 3G-Regeln.

Das bedeutet, wir alle haben nur dann Zutritt zum rbb, wenn wir **geimpft, genesen** oder **getestet** sind. Selbstverständlich können sich alle Kolleginnen und Kollegen, die am Arbeitsplatz 2G+test benötigen,

an den Standorten Berlin und Potsdam testen lassen, auch Impfungen und Booster-Impfungen bieten wir mittlerweile an.

Für den rbb steht viel auf dem Spiel: Es geht um nicht weniger als unser aller Gesundheit und die Aufrechterhaltung des Betriebsablaufs.

Es geht darum, großflächige Ausfälle durch Quarantäneanordnungen und Erkrankungen unbedingt zu vermeiden, weil wir als öffentlich-rechtlicher Rundfunk eine besondere Verantwortung in der Pandemie und in der Gesellschaft tragen.

Es freut mich sehr, dass wir trotz der schwierigen pandemischen Situation auf ein spannendes und sehr erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Und auch auf ein ereignisreiches letztes Quartal: Einige Projekte, die wir von langer Hand geplant und angelegt hatten, haben wir jetzt verwirklichen können. Doch bevor ich dazu komme, lassen Sie uns gemeinsam Richtung ARD blicken.

ARD-Bilanz

Mit dem ARD-Vorsitz kommt ein nicht minder spannendes Jahr 2022 auf uns zu.

Auf der vergangenen ARD-Sitzung haben die Intendantinnen und -Intendanten Entscheidungen getroffen, die uns als Vorsitzanstalt beschäftigen werden. Darunter:

- zur Neuausrichtung der ARD als Inhalte-Netzwerk
- zur ARD Kulturportal
- zum Zukunftsdialog und

- zu verschiedenen Personalien

Neuausrichtung der ARD als Inhalte-Netzwerk

Die ARD-Programmdirektion und ARD Online haben sich zum ersten Mal zu einer Neuausrichtung der ARD als Inhalte-Netzwerk verpflichtet. Sehr wichtig ist mir hierbei der Hinweis, dass diese Verpflichtung in einem engen Dialog mit den Gremien entstanden ist.

Auf Basis des gemeinsamen Auftrags soll eine vernetzte Zusammenarbeit zwischen allen Häusern und Programmen tiefer verankert werden als bisher.

Konkret heißt das, dass wir exzellente Programme und nutzerfreundliche Produkte enger verknüpfen und in der Infrastruktur stärker übergreifend zusammenarbeiten.

Zukunftsdialog

In den vergangenen Wochen wurden aus dem Zukunftsdialog Maßnahmen erarbeitet, die es jetzt umzusetzen gilt. Ein paar Beispiele: Die Suchfunktion in der Mediathek soll verbessert und die Bestimmungen für ein ARD-Nutzerkonto sollen erweitert werden. Wir wollen - und das wollen auch unsere Zuschauerinnen und Nutzer - mehr Angebote in ‚leichter Sprache‘. *(Unter ‚leichter Sprache‘ ist gemeinhin eine vereinfachte Form des Deutschen zu verstehen, damit ist sie ein wichtiges Instrument für Barrierefreiheit. ‚Leichte Sprache‘ folgt bestimmten Regeln: Der Text besteht zum Beispiel nur aus kurzen Sätzen und einfachen Wörtern. Außerdem helfen Bilder und Symbole, den Inhalt besser zu verstehen.)*

Der Dialog und die Pflege der Beziehung zu Beitragszahlerinnen und -zahlern wird auch im ARD-Vorsitz eine unserer Herausforderungen bilden. Hier wird ein Austausch in Präsenz, sofern das wieder möglich ist und mehr Kommunikation in den sozialen Netzwerken angestrebt.

Digitale Bedarfe - Big Five

Im Rahmen der Big-Five-Strategie haben die Intendantinnen und Intendanten bis Ende 2022 jährlich 9 Mio. als Verstärkungsmittel freigegeben; die weitere Finanzierung ab 2023 ist aber noch offen. Bevor diese Finanzierung beschlossen wird, müssen die bisherigen Bedarfe evaluiert werden. Folgende Fragen sind dabei zu stellen:

Für welche Zwecke wurden diese Mittel eingesetzt?

Gibt es Einmal-Effekte, die nicht zwingend fortgeschrieben werden müssen?

Gibt es Elemente, die besonders erfolgreich waren und eher verstärkt werden müssten?

Im Umkehrschluss: Gibt es Angebote/Maßnahmen, auf die verzichtet werden kann, weil sie nicht den gewünschten Erfolg generieren?

Diese Fragen sollen zeitnah beantwortet werden. Die ARD setzt eine interne Evaluierungsgruppe ein, die Dr. Jan Schulte-Kellinghaus leitet; Wir streben eine Beratung über die Ergebnisse im Frühjahr kommenden Jahres an.

ARD Kulturportal

Die Intendantinnen der ARD haben der neuen GSEA „ARD Kultur“ mit Sitz in Weimar zugestimmt.

Mit der neuen Gemeinschaftseinrichtung ARD-Kultur stärkt die ARD ihr Engagement in Mitteldeutschland ab 2022.

Damit ist der MDR künftig für die gemeinschaftlichen Kulturformate für Das Erste sowie für ttt social media verantwortlich.

(Außerdem übernimmt der MDR in der Programmdirektion Halle die ARD-Koordination Kultur vom Bayerischen Rundfunk.

Des Weiteren werden in Halle die Kulturangebote in der ARD Mediathek kuratiert.)

Mit dem gemeinwohlorientierten Kulturnetzwerk begeben wir uns auf ein neues digitales Terrain.

Das Neue daran:

Das Kulturnetzwerk vermittelt nicht nur Inhalte, sondern gestaltet diese mit Künstlerinnen und Künstlern **gemeinsam**. Das heißt, Sendeformate und Ideen werden nicht allein von Journalistinnen und Journalisten, von Programmacherinnen und Programmachern entwickelt und produziert, sondern vielmehr werden Künstlerinnen und Künstler selbst in die Programmgestaltung mit eingebunden.

ARD-Personalien

Lassen Sie mich nun kurz über wichtige personelle Veränderungen in der ARD berichten:

Tina Hassels Vertrag als Chefredakteurin des ARD-Hauptstadtstudios ist bis zum 31. Mai 2024 verlängert worden.

Ihr Nachfolger wird Markus Preiss, der jetzige Leiter des ARD-Studios in Brüssel.

Martin Ganselmeier bleibt Crossmedialer Koordinator Hörfunk und Leiter der Gemeinschaftsredaktion Radio. Sein Vertrag läuft bis 2025.

Eine weitere Personalie, die mich besonders freut:

Christoph Singelstein, ehemaliger Chefredakteur des Rundfunk Berlin-Brandenburg, übernimmt zum 1.1.2022 den Vorsitz der Historischen Kommission der ARD.

Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Heinz Glässgen an, der sich nach mehr als zehn Jahren im Amt aus persönlichen Gründen zurückzieht.

Als letzter Intendant des DDR-Rundfunks hat Singelstein die Wendezeit nicht nur aktiv erlebt, sondern entscheidend gestaltet. Danach arbeitete er drei Jahrzehnte in der ARD, davon 13 Jahre in der Geschäftsleitung und als Chefredakteur. Singelstein kennt die jüngere west- und ostdeutsche Rundfunkgeschichte aus eigener Anschauung. Welchen Wert Demokratie, Rundfunkfreiheit und Staatsferne haben, hat er am eigenen Leib erfahren.

Ich freue mich sehr über seine Bereitschaft, den Vorsitz zu übernehmen, auch, weil diese Institution als Scharnier zwischen Ost und West nicht zu unterschätzen ist. Alle Entscheidungen stehen noch unter Gremienvorbehalt.

Stand zum Thema „Auftrag und Struktur“

Abstimmung ist auch beim Thema „Auftrag und Struktur“ gefragt. Die Länder wollen Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland grundlegend reformieren, dazu tauschen wir uns regelmäßig aus.

Die Rundfunkkommission der Länder wird zunächst unseren inhaltlichen Auftrag erneuern und anschließend Strukturen und Finanzierung regeln.

Für die Neufassung unseres Auftrags hat am 19. November 2021 die Anhörung begonnen. Federführend im Länderkreis ist das Land Rheinland-Pfalz als Koordinator der Rundfunkkommission.

Die Rundfunkkommission hat das Konsultationsverfahren als „Anhörung für Alle“ ausgestaltet. Auf der Website der Rundfunkkommission können sich alle Interessierten den Gesetzesvorschlag der Länder zur Neufassung unseres Auftrags ansehen und Stellung nehmen. Wir möchten Sie ermuntern, Stellungnahmen einzureichen. Die ARD arbeitet natürlich an einer Stellungnahme.

Die Vorschläge der Länder sind weitreichend. Die seit Jahren diskutierte Flexibilisierung des Auftrags bei einigen gemeinschaftlichen

Programmangeboten und -inhalten vorgesehen, das heißt, der jeweilige Ausspielweg wird nicht mehr gesetzlich festgeschrieben. Die zuständigen Landesrundfunkanstalten können dann gemeinsam mit ihren Gremien festlegen, ob und welche Angebote ins Netz überführt werden. In Rede stehen hier die ARD Spartenkanäle wie One, Phoenix, Tagesschau24, ZDFinfo, ZDF Kultur oder auch der KiKa.

Das Erste, ZDF, 3Sat, ARTE und auch die Dritten Programme sollen dagegen weiterhin explizit für die lineare Ausstrahlung beauftragt bleiben.

Eine weitere wesentliche Änderung betrifft das Angebot der Mediatheken: Hier soll es in Zukunft auch möglich sein, ausländische Filmproduktionen für einen längeren Zeitraum einzustellen. Die Mediatheken können sich dadurch weiterentwickeln: von einem „Sendung-verpasst-Angebot“ zu einem echten Streaming Netzwerk.

Kritisch sehen die Intendanten und Intendantinnen der ARD dagegen einen anderen Aspekt des Reformvorschlags. Dieser betrifft die Neufassung des § 26 Abs. 1., der den öffentlich-rechtlichen Auftrag beschreibt. Erstmals soll die Vorschrift so formuliert werden, dass Unterhaltung nur unter bestimmten Bedingungen vom öffentlich-rechtlichen Auftrag umfasst ist, nämlich nur noch dann, wenn sie ein „öffentlich-rechtliches Profil“ hat. Das könnte dazu führen, dass künftig Dritte vor Gericht Unterhaltungsangebote auf ihr öffentlich-rechtliches Profil überprüfen lassen.

Aus rbb-Sicht bedeutet dies eine deutliche Einschränkung für die Unterhaltungsformate, die Intendantinnen und Intendanten sehen

darin außerdem eine Schlechterstellung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Bestimmte zielgruppengerechte Unterhaltungsformate von ARD und ZDF können unter Umständen nicht mehr verbreitet werden.

Die Regelung ist nach Auffassung unserer Juristinnen und Juristen nicht mit dem Verfassungsrecht vereinbar.

Dem öffentlich-rechtlichen Sender haben den Auftrag, die Gesellschaft in ihrer gesamten Breite zu erreichen. Wenn wir bestimmte Arten der Unterhaltung nicht mehr anbieten dürfen, verlieren wir wichtige Zielgruppen, die dann auch unsere Informationsangebote nicht mehr finden.

NO-Hate

Am 25. November fand im Intranet für alle rbb-Mitarbeitenden unser No Hate-Live Talk mit wichtigen internen und externen Protagonisten statt.

Wir leben in Zeiten, in der Pressefreiheit zunehmend unter Druck gerät. Erst am Wochenende sind mehrere Reporter bei einer gewalttätigen „Impfgegner“-Demo tätlich angegriffen worden.

Dass beim größer werdenden Thema „Hass“ folglich dringender Handlungsbedarf besteht, ist unfraglich.

Vor einem Jahr haben wir im rbb deshalb die Stelle eines NoHate-Beauftragten geschaffen, als unkomplizierte Anlaufstelle für all jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die betroffen sind oder die sich präventiv informieren möchten, wie man gegen die Wutwellen im Netz vorgehen kann.

Damit sind wir im Vergleich mit vielen öffentlich-rechtlichen Institutionen, Pioniere.

Wir sind bereits in engem Austausch mit der Berliner Oberstaatsanwältin Ines Karl, weil wir unsere bestehende Kooperation intensivieren und ausbauen wollen. Das gilt auch für andere LRAs.

Start CNC

Kommen wir zurück zum rbb:

Am 07. November, also ziemlich genau vor einem Monat, haben unsere Mitarbeitenden im Crossmedialen Newscenter, im CNC, die Arbeit aufgenommen. Ein Meilenstein in der Geschichte des rbb auf den wir lange hingearbeitet haben.

Gleich in der ersten Woche haben die Kolleginnen und Kollegen drei Spezials im rbb Fernsehen gesendet.

In der zweiten Woche, vom 8. bis 12. November, wurden **zwei** weitere Corona-Spezials produziert, dazu **ein** Spezial zur brisanten Situation an der deutsch-polnischen Grenze. Das war mehr als außergewöhnlich, was die Kollegen und Kolleginnen geleistet haben; wir können uns alle

sicher vorstellen, was das unter ganz neuen Arbeitsbedingungen für eine Kraftanstrengung war. Der Start des CNC war aber offensichtlich vom Team so gut vorbereitet, dass auch die Sondersendungen nicht zu einer Überforderung geführt haben. Was ich gesehen habe, war journalistisch und technisch sauber produziert. Mit ihrer Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen also jetzt schon ein starkes Ausrufezeichen gesetzt.

Durch das CNC haben wir uns auf eine Weise modernisiert, die uns befähigt, nicht allein der Primus im Nachrichtengeschäft in der Region zu sein, sondern Wirkung deutlich darüber hinaus zu entfalten.

Im CNC planen wir crossmedial, denken digitale Ausspielwege konsequent von Anfang an mit und setzen die Themen unserer Region Berlin und Brandenburg.

Mein großer Dank gilt an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Kollegen: Von der Idee, zur Planung, zum Bau, zur Umsetzung.

Wie Sie sich vielleicht erinnern, hat die Arbeit an diesem Projekt vor fast genau 4 Jahren begonnen (im Januar 2019 wurde der Beschluss gefasst, im März gabs den ersten Workshop dazu). Wir haben den Prozess des CNC von Anfang an im Rundfunkrat begleitet, von der Planung über die Bauphase bis hin zu seinem raketenhaften Start vor einem Monat.

Auch dafür - für das uns geschenkte Vertrauen - möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

Ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn ich sage: nicht nur die Journalistinnen und Journalisten, sondern auch das Bauteam hat hier wahre Wunder vollbracht, um die Räumlichkeiten rechtzeitig fertigzustellen und das in Zeiten von Corona!

Und ich kann Ihnen versichern: es hat sich gelohnt! Die Räume sehen richtig gut aus. Ich freue mich schon auf den großen Newsroom und das smarte Studio. Ich freue mich darauf, Ihnen die Räume zeigen zu dürfen.

Rbb im Ersten:

Neben den teilweise herausragenden Mediatheken-Projekten - vor allem Charité intensiv ist hier hervorzuheben, haben wir 2021 **41** Dokumentationen ins Erste Programm der ARD eingebracht - mehr als je zuvor. **30** davon allein oder federführend, **11** als Partner.

Jüngst die Doku *Kampf ums Ackerland* mit einer sehr erfreulichen Quote, es folgt nach *Breitscheidplatz* Anschlag. Auch dies ein Rekord.

Deutlich hat sich der rbb auch bei der diesjährigen ARD-Themenwoche **Stadt.Land.Wandel** präsentiert.

Höhepunkte der Themenwoche waren die Dokumentation „**Sommer in Wittenberge**“ über die berühmte Nähmaschinen-Stadt in der Prignitz und unser Projekt „**Local Heroes**“.

Für diese crossmediale Reportage-Reihe haben wir gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk Bürgermeisterinnen und Kommunalpolitiker begleitet und sie bei ihrer harten Arbeit an der Basis politischen Wirkens gezeigt.

In ungewöhnlichen Portraits konnten wir Menschen nahekomen, die, allen Widerständen zum Trotz, ihrer Arbeit nachgingen. Ihre Geschichten liefen als Radiobeiträge, Podcasts und bei Instagram. Sie wurden als Langdokumentation im linearen Fernsehen gezeigt und in zwei Staffeln in der ARD-Mediathek ausgespielt (eine dritte Staffel folgt im Dezember).

Local Heroes ist nicht nur ein crossmediales Großprojekt, es kann als demokratiestärkendes Statement verstanden werden - der Dank hierfür gebührt dem **Mittagsmagazin** und **Radioeins**.

Auch mit anderen Projekten hat der rbb im Ersten Aufmerksamkeit gefunden:

Mit den beiden exklusiven Dokumentationen „**Wirecard - die Milliardenlüge**“ (am 7. Dezember, 22:50, 7,3 Prozent und rd. 900.000 Zuschauer) und „**Das Netzwerk der Islamisten**“ (am 13. Dez. 22:50 Uhr):

Die Autoren von „**Wirecard**“ sprachen zum ersten Mal mit den beiden Menschen, die den Finanzdienstleister zu Fall brachten.

Und in der Doku über den Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt gelang den Filmemachern anhand exklusiver Bilder und Interviews ein Blick auf den „Inner-Circle“ rund um den Attentäter, Anis Amri und seine Auftraggeber.

Die Liste lässt sich fortführen:

Großes Kino im Ersten made by rbb verspricht die Serie „**Legal Affairs**“.
(++)

In acht Folgen werden in der Serie selbstkritisch und modern
Geschichten aus Berlins schillernder Polit-, Medien- und Promiwelt
erzählt.

Der Medienanwalt Dr. Christian Schertz hat die Drehbuchautoren
beraten. Die bildgewaltige Anwalts-Serie wird kurz vor Weihnachten ab
Sonntag, dem 19. Dezember ausgestrahlt. In der ARD-Mediathek ist
„Legal Affairs“ bereits ab 17. Dezember abrufbar.

Die dritte Staffel von „**Die Heiland**“ ist wieder in der ARD.

Mit unserer Mini-Serie „**Eldorado KaDeWe**“ wagt das Erste ein
Experiment: In einem Serienmarathon werden alle sechs Folgen über
menschliche Schicksale und Dramen im berühmtesten Kaufhaus
Europas am 27. Dezember am Stück ausgestrahlt.

Wir tragen damit modernen Sehbedürfnissen Rechnung und stärken
gleichzeitig die ARD-Mediathek.

Alle drei Projekte sind übrigens unter der Leitung von Martina Zöllner
entstanden, unserer Contentbox-Chefin Kultur.

Hochwertige Serien mit relevanten Stoffen in historischen und
gesellschaftlichen Kontexten zu produzieren, gehört zu jenen

Wünschen, die unsere Zuschauerinnen und Zuschauer auch beim ARD-Zukunftsdialog geäußert haben - da sind wir also gut dabei.

An dieser Stelle möchte ich auf eine Episode unserer neuen fünften Kurt Krömer-Staffel hinweisen:

In Rekordzeit hat die Folge mit Bushido eine Million Wiedergaben auf YouTube nach nur **fünf Tagen** erreicht - bisheriger Rekordhalter war die Folge mit Karl Lauterbach, die innerhalb von 11 Tagen die Millionenmarke geknackt hat.

Auch bei den Interaktionen mit unseren Userinnen und Usern ist diese Episode sehr stark:

Schaut man sich die Likes an, ist das Video das viertstärkste seit Bestehen des „rbb YouTube-Kanals“.

Nach noch nicht einmal einer Woche ist das sehr sehr stark!!

Die durchschnittliche Wiedergaberate (KPI - Key Performance Indicator) liegt bei **51%** - das ist besonders.

Übrigens ein schöner Nebeneffekt gesteigerter YouTube-Zahlen ist, dass auch Folgen älterer Staffeln wieder mehr geschaut werden - so funktioniert Internet: es ist eben nicht linear!

„Warten auf'n Bus“ sorgt mit seinen neuen Folgen ebenfalls für einen Anstieg der Nutzung alter Episoden. Alle Folgen, die neuen und die alten, sind in der rbb- und der ARD-Mediathek abrufbar.

Bleiben wir im Netz:

Neuer Youtube-Kanal "rbb Doku"

Der rbb bietet viele seiner Dokus und Reportagen nun zusätzlich zur ARD-Mediathek auf einem eigenen Youtube-Doku-Channel an. Ziel ist es, neue Adressaten zu erreichen und in einem zweiten Schritt User auch in Richtung Mediathek zu lenken.

Ab sofort zeigt der Kanal „rbb Doku“ historische Reihen wie „Baseballschlägerjahre“, investigative Reportagen wie „Schattenwelten“ und „Kontraste - Die Reporter“.

Auch Filme über Menschen und Regionen im Sendegebiet und darüber hinaus bis an die Grenzen von Osteuropa.

Zum Start sind ca. 40 Reportagen und Dokus verfügbar - wöchentlich werden bis zu fünf Erzählungen hinzukommen.

An dieser Stelle zeige ich Ihnen die rbb-Highlights der vergangenen drei Monate. Film ab!

1. Teil RR-Film

Kommen wir zu unseren programmlichen Änderungen:

In den vergangenen Wochen haben wir viel bewegt.

Unter der Leitung unseres Contentbox-Chefs Gesellschaft, Torsten Amarell.

Pünktlich zum Jahresbeginn am 3. Januar 2022 startet unser neuer Vorabend „Schön und gut“.

Unser Programmdirektor, Herr Dr. Jan Schulte-Kellinghaus erläutert Ihnen das Programm nun gern genauer.

Bitte, Jan:

JSK-Bericht

Danke Dir, Jan!

Besonders erleichtert bin ich darüber, dass wir fast allen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Angebot zur Weiterbeschäftigung unterbreiten konnten: Sowohl bei den neuen Sendungen als auch bei anderen Redaktionen und Abteilungen im rbb.

Auch den Honorarstreit im neuen Vorabend haben wir gelöst: Bei allen **75** Streitpunkten gab es eine Einigung. Nur ein Mitarbeiter bildete die Ausnahme. Er ging in den vorgezogenen Ruhestand.

Tarifverhandlungen Freie Mitarbeitende

Ein weiterer Punkt zu den freien Mitarbeitenden ist noch offen: Der rbb befindet sich aktuell mit den Gewerkschaften in Tarifverhandlungen. Es geht um die Absicherung der Beschäftigung der freien Kolleginnen und Kollegen. Konkret: Sie fordern einen Bestandschutz für alle Freien. Klar ist: Einen Bestandschutz für alle kann der rbb nicht anbieten. Gerade für die programmliche Flexibilität benötigt der rbb nun einmal die

freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben in den letzten Runden für die langjährigen freien Kolleginnen und Kollegen Angebote unterbreitet, um eine Beschäftigungssicherheit geben zu können. Der rbb hat einen sogenannten Beendigungsschutz angeboten. Konkret heißt es, dass der rbb die Tätigkeit nach einer bestimmten Anzahl an Jahren nicht mehr beenden kann. Bisher konnten wir noch keine Einigung erzielen. Sobald ein Ergebnis vorliegt, werde ich Sie informieren.

Lassen Sie mich an dieser Stelle eine weitere Änderung unseres linearen Fernsehprogrammes erwähnen:

Regionalkorrespondenten in Brandenburg

Wir haben viele Gespräche mit internen und externen Bewerberinnen und Bewerbern geführt und verfügen nun über ein dichtes Korrespondentennetz, das sich über das ganze Brandenburger Land spannt.

Drei Regionalkorrespondentinnen und neun Korrespondenten sind im Einsatz.

Sie alle werden im crossmedialen Arbeiten intensiv geschult und sind auch technisch bestens ausgestattet.

Konkret bedeutet das, dass die Regionen Brandenburgs abgedeckt sind: Durch Regionalkorrespondenten oder um Potsdam herum durch Reporterinnen.

(KARTE EINBLENDEN)

Diese Karte zeigt Ihnen, welchen Landkreisen unsere Reporterinnen und Reporter zugeordnet sind und wie der rbb dadurch jederzeit aktuelle Informationen aus den entlegensten Regionen liefern kann.

Alle Regionalkorrespondenten nehmen ab dem 1. Januar 2021 ihre Arbeit in den jeweiligen Landkreisen auf. Zentrale Anlaufstellen sind die CvDs (Chefs vom Dienst) der Studios Cottbus und Frankfurt (oder), Brandenburg Aktuell sowie Ard-Aktuell.

Damit werden wir sowohl unserem Programmauftrag als auch unserem eigenen Anspruch gerecht, nicht nur in Berlin, sondern auch in Brandenburg alle Menschen zu erreichen.

Wir zeigen ein Brandenburg, wie es war und wie es sich Tag für Tag verändert. Wir zeigen Ihnen ein Brandenburg, das lebenswert und vielfältig ist.

Standortstrategie

Erlauben Sie mir Ihnen an dieser Stelle, drei Sätze zur Standortstrategie in Potsdam zusammenzufassen.

Neben dem Deutschen Rundfunkarchiv, dem ARD-Play-out-Center (POC) und dem Informationsverarbeitungszentrum (IVZ), werden hier drei weitere wichtige Zentren des rbb gebündelt:

Potsdam-Babelsberg wird:

- **Film- und Doku-Standort**
- **Innovationsstandort (Fabrik)**
- **Zentrum des technischen Innovationsmanagements (TIM)**

Die Filmhochschule, die Nähe zu den Babelsberger Filmstudios und ihrer traditionsreichen Geschichte legte hier eine Konzentration unserer Doku- und Fiktion Abteilung in Potsdam-Babelsberg nahe.

Die Verortung von Fritz, Funk und unserer jungen digitalen Angebote, die direkte Nachbarschaft der ems und dem Hasso-Plattner-Institut prädestinieren Potsdam-Babelsberg dazu, unsere Fabrik ebenfalls hier anzusiedeln und zum Innovationsstandort des rbb zu machen.

Gestärkt wird der Standort zusätzlich durch die Ansiedlung des technischen Innovationsmanagements (TIM).

Rbb-Personalien:

Tom Kölm ist neuer Fritz-Chef und folgt auf Karen Schmid.

Damit haben wir eine Leitungsposition mit einem Mitarbeiter besetzt, der nicht nur das rbb-Nachwuchs-Führungskräfte-Programm durchlaufen hat, sondern auch mit jemandem, der einen klar ostdeutschen, in diesem Fall Ostberliner Hintergrund hat - einem Lichtenberger, dem man den Ostberliner Sound sofort anhört.

RR 09.12 2021

TOP 4 JSK Programmteil korrigiert

Neuer Vorabend „Schön und gut“

Kommen wir zu unseren programmlichen Änderungen:

In den vergangenen Wochen haben wir viel in Gang gebracht.

Unter der Leitung unseres Contentbox-Chefs, Torsten Amarell, haben wir in atemberaubendem Tempo **Enormes** gestemmt.

Pünktlich zum Jahresbeginn am 3. Januar 2022 startet unser neuer Vorabend „Schön und gut“.

Lassen Sie mich vorweg sagen:

Mit dem neuen Vorabend sparen wir Geld.

Wir gehen davon aus, 2,3 Millionen Euro weniger im Jahr auszugeben.

Wir produzieren günstiger, wir setzen in den Schulferien im Sommer auf Wiederholungen und wir produzieren weniger Beiträge.

Hier gelingt uns die sprichwörtliche „Quadratur des Kreises“.

Die Kolleginnen und Kollegen in der Contentbox Gesellschaft haben sich komplett neu aufgestellt und organisiert. Auch Sie produzieren auf hohem Niveau crossmedial.

Ich bin überzeugt, dass wir die neuen Sendungen so gut machen, dass sie beim Publikum erfolgreich sind; erfolgreicher als ZIBB!

Besonders erleichtert bin ich darüber, dass wir fast allen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Angebot zur Weiterbeschäftigung unterbreiten konnten: Sowohl bei den neuen Sendungen als auch bei anderen Redaktionen und Abteilungen im rbb.

(Auch den Honorarstreit im neuen Vorabend haben wir gelöst: Bei allen Streitpunkten gab es eine Einigung, u.a. dass.....)

Konkret zum Vorabend:

Der Sendestrecke von 18:00 bis 19:30 Uhr haben wir eine klare Struktur mit drei Schwerpunkten zu Grunde gelegt. Unsere Zuschauerinnen und Zuschauer wissen dadurch genau, was sie zu welchem Zeitpunkt erwartet:

Unser Vorabend im rbb-Fernsehen beginnt mit **rbb24**, das heißt mit

15-minütigen **aktuellen Nachrichten** aus Berlin und Brandenburg, Aktuellem vom Sport und dem Wetter.

Im Anschluss bietet das Magazin „schön + gut“ Service und Tipps mit täglichen Schwerpunkten:

- montags dreht sich alles um Verbrauchertemen
- dienstags um Tiere
- mittwochs um Gesundheit
- am Donnerstag geht es in den Garten oder auf den Balkon
- am Freitag gibt es Ausflugstipps fürs Wochenende.

In allen Sendungen, ich erwähnte es, wird Crossmediales großgeschrieben. Die stark serviceorientierten Radiowellten **Antenne Brandenburg** und **rbb 88.8** begleiten und vertiefen die Themen jeden Tag und geben einen Input für die Fernsehkollegen.

Digitale Formate ergänzen die Inhalte zielgruppengenau. Darunter: Im Hintergrund arbeiten also viele Redaktionen eng zusammen. Wenn es am Montag beispielsweise um Verbrauchertemen geht, sind **SUPER.MARKT** und die Instagram-

Kolleginnen und Kollegen von **For your information** dabei, bei der Gesundheit am Mittwoch die **rbb-Praxis** und das Team von **safespace**.

Unser Ziel ist es, dass sich diese Prozesse verstetigen und auf viele weitere Redaktionen und Sendungen übergreifen. Jede Redaktion hat Zugriff auf die Themen, die für sie infrage kommen und ist informiert darüber, was sich für welche Ausspielwege gerade in der Pipeline befindet.

Um **18:45** sind im **„STUDIO 3 – Live aus Babelsberg“** Prominente, Alltagshelden und Menschen mit interessanten Lebensgeschichten zu Gast. Wir senden aus dem weltberühmten Filmstandort Babelsberg, daher der Titel.

Hier arbeitet im Hintergrund die crossmediale Gästeredaktion, die auch für **Riverboat Berlin**, **rbb-88.8** und **Antenne Brandenburg** zuständig ist. Sie hat im Blick welche Gäste für unsere Social-Media-Auftritte, für YouTube und die ARD-Audiothek und -Mediathek infrage kommen.

Beide Sendungen, **„schön + gut“** und **„STUDIO 3 – Live aus Babelsberg“**, werden in Potsdam produziert. Durch den Produktionsort und die Themen, die sie anbieten, sind sie tief in der Region und mit den Menschen verwurzelt.

Sieben neue Moderatorinnen und Moderatoren, die durch den Vorabend führen, haben wir eigens dafür gecastet.

Sie sind jung, divers und haben ihre Wurzeln in Berlin und Brandenburg. Die meisten kommen aus unserem Haus. Das zeigt auch, was für eine hervorragende Talenteschmiede der rbb ist.

Für **„schön + gut“** moderieren künftig:

Jule Jank (von Fritz)

Jaele Vanuls (von rbb-88.8)

Uri Zahavi (vom Sport)

Und für **„STUDIO 3 – Live aus Babelsberg“** sind das:

Janna Falkenstein (Supermarkt)

Christian Matthé (rbb um6)

Sabrina N’Diaye (rbb24) und

Jafaar Abdul Karim (Deutsche Welle)

Die Nachmittagsausgabe von rbb24 um 16 Uhr wird auf 15 Minuten verlängert, dafür entfällt die 17 Uhr-Nachrichtensendung.

Mit dieser Änderung wollen wir die neue 18-Uhr Nachrichtenausgabe stärken. Unser Vorabend im rbb-Fernsehen beginnt pünktlich um 18 Uhr mit rbb24, das heißt mit 15-minütigen **aktuellen Nachrichten** aus Berlin und Brandenburg, Aktuellem vom Sport und dem Wetter. Gleich im Anschluss folgt unser neues Vorabendmagazin „**schön+gut**“.

Unser Magazin Rbb um 6 übrigens, das bisher montags bis sonntags von 18 – 18.30 Uhr gesendet wurde, wird 2022 vorerst am Wochenende fortgesetzt. Wir prüfen gerade, ob wir das Format unter einem neuen Titel besser machen können.

Gefreut habe ich mich über den richtigen und wichtigen Programmschwerpunkt zum Thema **1700 Jahre jüdisches Leben** in der letzten Novemberwoche.

Crossmedial organisiert stand das Thema unter der Leitfrage:

„Was ist an Deinem Leben jüdisch?“

Aus unterschiedlichen Porträts und Interviews entstand ein vielfältiges Mosaik aus gläubigen und weniger gläubigen, jungen und alten, in Berlin oder Brandenburg alteingesessenen oder frisch zugewanderten. Produziert wurde es in Gemeinschaftsarbeit von Redaktionen wieder

- Abendschau
- Brandenburg Aktuell
- zibb
- Inforadio
- Rbb 88.8
- Antenne Brandenburg
- Rbb Kulturradio und
- rbb|24 -online
- und natürlich der Redaktion Religion und Gesellschaft

Ob für Radio, Fernsehen, Online oder Social Media – unser Haus arbeitete hier crossmedial im besten Sinne.

Und jetzt ein paar andere Highlights aus dem Jahr 2021 – Film ab!

655. Sitzung des ARD Programmbeirats

am 10/11. November 2021 beim SWR in Stuttgart mit VPK

Der Vorsitzende Dr. Siebertz begrüßt die Mitglieder, er kündigt an, dass er nach der Sitzung im Januar 2022 aus persönlichen Gründen aus dem Programmbeirat ausscheiden werde.

Prof. Kai Gniffke, Intendant des SWR, betont die Bedeutung von Dr. Siebertz Arbeit für den Programmbeirat und damit für die ARD insgesamt und dankt ihm für sein großes Engagement. Im Folgenden skizziert Prof. Gniffke einige aktuelle Herausforderungen: In diesen Zeiten großer Unsicherheit, rasanten technologischen Wandels, dramatischer gesellschaftlicher Verwerfungen wolle der SWR ein Anker sein und den Menschen Heimat, Orientierung und Geborgenheit geben. Auch die Medienpolitik habe gerade in diesen Pandemiezeiten die besondere Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erkannt und berücksichtige dies auch im Änderungsentwurf des Medienstaatsvertrags. Ob er dies in einer Weise berücksichtige, dass auch die Finanzierung dafür sichergestellt werde, sei allerdings fraglich. Sorge bereiteteten darüber hinaus einige weitere Punkte in dem Entwurf, insbesondere der Passus, dass Unterhaltung solange beauftragt sei, solange sie dem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entspreche – nichts anderes als dem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechende Unterhaltung mache man seit Jahrzehnten –, sowie die sogenannte Primetime-Regelung, der zufolge „das besondere öffentlich-rechtliche Angebotsprofil“ dort gezeigt werden solle, wo besonders viele Menschen das öffentlich-rechtliche Angebot nutzten. In diesen Punkten strebe man Verbesserungen an. Zugute komme der ARD dabei, dass sie gerade jetzt Einigkeit, Handlungsfähigkeit und Veränderungswillen beweise mit der Programmreform und dem klaren Bekenntnis zur Gleichrangigkeit von linearen und nonlinearen Auspielwegen. Diesen Veränderungsprozess, der jetzt angestoßen sei, konstruktiv und kritisch zu begleiten, brauche man starke und kompetente Aufsichtsgremien. Zuletzt dankt Prof. Gniffke Rainald Becker für dessen Arbeit als ARD-Chefredakteur und zuletzt als ARD-Koordinator Bundestagswahl, als der er die ARD sicher und kompetent durch die journalistisch herausfordernden Zeiten des Bundestagswahlkampfes gelotst habe.

Wahlberichterstattung

Der Programmbeirat habe die Wahlberichterstattung (+Vorwahl-) im Ersten intensiv verfolgt und sei insgesamt zu einem deutlich positiveren Urteil gekommen als vier Jahre zuvor. Hervorzuheben seien vor allem die Vielzahl an wahlrelevanten Sendungen, die häufige Platzierung auf dem 20.15 Uhr-Platz, die umfangreiche Beteiligung der politischen Magazine an der Berichterstattung im Vorfeld der Wahl und die Sachbezogenheit der meisten Formate. Aber obwohl die Anzahl der Formate zugenommen habe, habe man trotzdem eine ganze Reihe wichtiger Themen wie Renten-, Finanz-, Wirtschafts- und Bildungspolitik vermisst; darüber hinaus seien nach Ansicht des Programmbeirats zu viele Sachthemen in Talk-Formate verlegt worden, wo sie nicht etwa von Fachleuten, sondern vor allem von Politikern häufig wenig ergiebig diskutiert worden seien. Auch die Sommerinterviews im „Bericht aus Berlin“, die der Programmbeirat seit Langem kritisiere, habe er nicht für gelungen gehalten, sie hätten sich zu wenig mit wahlrelevanten und Grundsatzthemen befasst. Dass erneut der AfD als einziger im Bundestag vertretenen Partei eine eigene Sendung gewidmet worden sei, halte man für verfehlt.

Gemeinsame Sitzung mit der VPK

Der PB äußert sich zur **Sportberichterstattung** bei der Fußball EM, den Olympischen Spielen und den Paralympics. Positiv: Akzeptanz beim Publikum, große Organisatorische Leistung in Pandemiezeiten, hoher Frauenanteil bei Moderatorinnen, Negativ: Berichterstattung um den Fussball herum zu lang und redundant, breite und sehr fundierte Berichterstattung bei den Paralympics-Halbalkausky: Sportberichterstattung war im Pandemiejahr extrem erschwert
Sommerinterviews werden wiederum sehr kritisch gesehen, **Wahlberichterstattung** überwiegend positiv s.o. Diskussionen zu Triells und Befragungen, **ONE und die Flottenstrategie**: Der PB hat sich mit ONE befasst, weil wiederholt die Frage nach der Einbindung des Senders in die Flottenstrategie aufgekommen sei. Das Programm von ONE bestehe derzeit aus einer relativ bunten Mischung von sehr vielen, teilweise zeitnahen Wiederholungen von meist fiktionalen Sendungen, aber auch leichter Unterhaltung aus dem Ersten sowie internationalen Kauf-Serien, die zum Teil zweimal pro Sendetag wiederholt, also sehr intensiv genutzt würden. Ein Konzept habe der Programmbeirat hier nicht erkennen können. In seiner Sitzung im Oktober 2021 habe der Programmbeirat den Programmchef von ONE, Ingmar Cario, zu Gast gehabt und durch dessen Erläuterungen Sinn und Zweck des Senders erheblich besser verstanden: ONE fungiere vor allem als Treiber für die Mediathek, denn der Sender schaffe die Voraussetzungen, um Lizenzserien und Filme in die Mediathek bringen zu können. Zielpublikum seien in erster Linie die 30- bis 50-Jährigen, für die der Nutzen von ONE vor allem in der zeitunabhängigen Nutzung des Angebots in der Mediathek liege, und in der Mediathek werde das ONE-Angebot überproportional nachgefragt. **Programmreform**: Der Programmbeirat führt aus: Der Programmbeirat unterstütze die Planungen der ARD- Programmleitung zur Programmreform

nachdrucklich. So solle der Sendeplatz Montag 20.15 für herausragende Dokumentationen genutzt werden – ein lange gehegter Wunsch des Programmbeirats. In diesem Zusammenhang halte es der Programmbeirat für sehr wichtig, dramaturgische und handwerkliche Qualitätskriterien für Dokumentationen zu etablieren und Jahresplanungen vorzunehmen, damit dieser Platz eine Marke werde.

Auch in Sachen Moderatorenauswahl unterstütze der Programmbeirat die Programmleitung. Auch er sei der Auffassung, dass beim „Weltspiegel“ und bei „Plusminus“ jeweils ein prägnantes, wiedererkennbares Gesicht die Marke repräsentieren müsse. In diesem Zusammenhang sei es dem Programmbeirat auch wichtig, dass man bei den politischen Magazinen von der immer gleichen Abfolge von Moderation und Beitrag wegkomme hin zu einer flotteren, abwechslungsreicheren Gestaltung.

Ein sehr wichtiges Format sei Geschichte im Ersten. Hier bedauere man den nach wie vor sehr späten Sendeplatz. Denn viele, auch junge Menschen hätten Interesse an historischen Themen, vor allem dann, wenn Bezüge zur Gegenwart hergestellt werden könnten, wenn Historisches bis in unsere Zeit wirke.

Eine Stärkung der Auslandsberichterstattung, die er ebenfalls unterstütze, könne der Programmbeirat quantitativ noch nicht erkennen, nicht zuletzt, weil die „Weltspiegel-Reportage“ am Samstag wegfallen und zwar der Montag-Hauptabend auch von den Auslands-Redaktionen bespielt werden solle, aber in geringerem Umfang. Auslandsberichterstattung sei eine Stärke der ARD, kein anderes Medium in Deutschland habe ein so großes Korrespondentennetz, Auslandsthemen würden darüber hinaus immer relevanter – daher ermutige der Programmbeirat die Programmverantwortlichen deutlich über das geplante Mengengerüst hinaus zu gehen.

Interessieren würden den Programmbeirat in Bezug auf die geplanten Spielfilm-Mehrteiler und fiktionalen Serien, die vermutlich mittwochs im linearen Programm laufen sollten, wie sich dies auf das Profil des FilmMittwoch auswirke. Werde hier die Strategie geändert? Sollten Mehrteiler der Schwerpunkt am Mittwoch werden? Der FilmMittwoch habe sich inzwischen sehr gut etabliert und behauptete sich auch erfolgreich gegen das ZDF.

Zuletzt wolle man auf die Tagesstrecken verweisen. Am Werktag-Nachmittag werde bereits gearbeitet; nicht vergessen werden sollten jedoch auch die Vormittagsstrecken am Werktag und die Tagesstrecken am Samstag und Sonntag. Denn in den Tagesstrecken verliere Das Erste gegenüber dem ZDF immens. Natürlich gewinne die digitale Welt erheblich an Bedeutung, und hier sei die ARD auf einem guten Weg, aber die lineare Welt dürfe darüber nicht außer Acht gelassen werden.

Insgesamt sehe der Programmbeirat viele seiner Anregungen erfüllt und unterstütze die Umsetzung der Programmreform, denn die ARD brauche ein erfolgreiches Flaggschiff Erstes Deutsches Fernsehen.

Frau Strobl: Die Programmreform sei ein umfangreiches Maßnahmen-Paket, und es müsse klar sein, dass nicht jede der geplanten Veränderungen dazu führen werde, dass Das Erste in der Marktanteilserwartung näher an das ZDF herankomme. Wenn man beispielsweise den Montag 20.15 Uhr konsequent mit Dokumentationen bespielt, werde man damit nie eine Chance haben gegen die ZDF-Krimis. Montag 20.15 Uhr sei ein sehr wichtiger Platz. Wenn im kommenden Jahr 20 überzeugende Dokumentation gelingen, die die hohen Anforderungen erfüllen, wäre sie sehr stolz und zufrieden. Wenn es mehr würden, hätte man kein Problem, auch diese im Programm unterzubringen. Entscheidend sei aber, dass man mit allem, was man mache, die qualitativen Kriterien erfülle und erfolgreicher werde.

Des Themas Moderation und „Köpfe“ hätten sich Gabriele Holzner für „Plusminus“ und Klaus Brinkbäumer für den „Weltspiegel“ in ihren jeweiligen Handlungsfeldern – Wirtschaft und Ausland – angenommen, seien bereits zu sehr guten Ergebnissen gekommen und arbeiteten weiter an diesem Thema, aber auch an der Form der Magazinsendungen.

Was die Auslandsberichterstattung insgesamt anbelange, so verspreche man sich viel von dem Informations-Schwerpunkt am Sonntagabend. Denn wenn der „Bericht aus Berlin“ und der „Weltspiegel“ zusammenkommen, wenn die Themen stärker national und international betrachtet würden, könne daraus etwas interessantes Neues entstehen.

Die Tagesstrecken werktags und am Wochenende – das sei eine zusätzliche große Herausforderung, die man in der Tat neben dem Schaufenster Hauptabend auch in den Blick nehmen müsse. Allerdings sei man hier finanziell durch die großen Einsparungen begrenzt. Im Februar werde man mit einem neuen Format an den Start gehen auf dem 16.10 Uhr-Platz – an dem man übrigens sehr gut sehen könne, wie man einen Platz systematisch kaputtmachen könne, indem man dort vieles ausprobieren. Daher müsse man vorab stärker Marktforschung betreiben und Neues testen. Aber das koste Zeit, und daher sei der Umbau nicht einfach.

Herr Schonenborn zur Mehrteiler-Strategie am FilmMittwoch: Alle erfolgreichen fiktionalen Plätze verfolgten, zumindest teilweise, das Reihen-Prinzip. Daher habe man damals entschieden, mit der Mehrteiler-Strategie Aufmerksamkeit zu schaffen. Die Nominierung von drei ARD-Mehrteilern für den

diesjährigen Deutschen Fernsehpreis – „Die Toten von Marnow“, „Der Totenwald“ und „Oktoberfest 1900“ – und etliche Preise zeigten den Erfolg. Ein weiterer Pfeiler dieser Strategie seien weniger opulente Mehrteiler oder Miniserien aus der Mitte des Lebens wie „Bonusfamilie“ oder „Tina mobil“, formal relativ konventionell, möglichst lebensnah und familienaffin, aber im Ergebnis sehr erfolgreich. Der Film Mittwoch sei derzeit eine Mischung aus all diesen Bereichen, und das funktioniere sehr gut. **Die Mitglieder des Programmbeirats konnten dazu beitragen, dass dies so bleibe, indem sie sich in ihren Rundfunkräten dafür einsetzten, dass die entsprechenden Etats nicht weiter beschnitten würden.**

Bericht der Programmdirektorin Christine Strobl

Marktanteile, Erfolge und Misserfolge, Umsetzung der Programmreform ab dem 9. Januar 2022, Kritik an der Mediathek und der schlechten Suchfunktion- Stichwort Metadaten- Gottesdienste in der ARD und den Regionalsendern in Zeiten von Corona- Umstrukturierungen im Zusammenhang mit der Flottenstrategie: Geplant seien ein Kulturportal (Gemeinschaftseinrichtung beim mdr), ARD alpha wiederum solle zu einem Wissensportal umgewandelt werden. Es solle mit der Wissenschaft, mit Instituten, Universitäten etc. und diese untereinander vernetzen und Wissensinhalte aus der ARD-Mediathek für die Nutzer erschließen. Auch hier würden die Bewegtbildinhalte weiterhin in der Mediathek liegen. **Die beiden Portale seien ein Zusatzangebot einerseits für Kulturschaffende und -interessierte und andererseits für Wissenschaftler und Wissensinteressierte, und sie sollten in beiden Bereichen die Vernetzung vorantreiben. Keinesfalls aber solle nun jedes Haus ein eigenes Portal starten können, wie es der Programmbeirat befürchtet habe.**

Programmebeobachtung:

Schalom und Hallo – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland -WDR/ rbb

Ein ausgezeichnete Film, nie langweilig, aber auch nie oberflächlich oder klischeehaft, der nicht nur die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland schildere, sondern auch fundierte Einblicke in Traditionen des Judentums und in jüdisches Leben heute biete. In einer Zeit zunehmenden Antisemitismus ein wichtiger Film. Anerkennenswert, dass dieser 90-Minüter am Montag um 20.15 Uhr platziert worden sei; noch besser wäre er früher im Jahr, zum Auftakt des Jubiläumsjahres, platziert gewesen.

Zuschauerzahlen: 1,93 Millionen / 6,7 % Marktanteil (14 – 49 Jahre: 6,5 % / ab 50 Jahre: 6,8 %)

Die Story im Ersten: Zeit für Local Heroes – Politik vor Ort -rbb/BR

Eine Reportage über die Alltagshelden der Lokal- und Kommunalpolitik, ihre Wünsche, Ambitionen, Probleme, Gefahren, Frustrationen. Dazu habe der Film vier Kommunalpolitiker über mehrere Monate hinweg beobachtet: Nasser Ahmed, 33, Stadtrat in Nußberg, der für den SPD-Vorsitz in seiner Stadt kandidiere; Marion Prange, parteilos, ehrenamtliche Bürgermeisterin in Ostritz (Sachsen), einem Ort mit knappem Haushalt, hoher AfD-Dichte und alljährlichem Rechtsextremen-Aufmarsch; Elisabeth Koch, CSU, hauptamtliche Bürgermeisterin von Garmisch-Partenkirchen; Mate Sieber, 22, der für die FDP für das Bürgermeisteramt in Horneburg nahe Hamburg kandidiere.

Im Wechsel und in mehreren Etappen würden die vier begleitet. Dabei kämen spezifische Probleme vertiefend zur Sprache: rassistische Anfeindungen gegen den Sohn von Eritreern in Nußberg; Haushaltsnot und Neo-Nazis in Ostritz; Kompetenzrängeleien, die pragmatische Lösungen erschweren, in Garmisch-Partenkirchen; Schwierigkeiten für Frauen in der Kommunalpolitik in Ostritz und Garmisch-Partenkirchen; Mut und Ausdauer, die notwendig seien, wenn man in die Kommunalpolitik einsteigen wolle, in Horneburg. Ein guter Film, eine schöne Würdigung all derjenigen, die diesen harten Job auf sich nahmen.

Zuschauerzahlen: 0,94 Millionen / 6,8 % Marktanteil (14 – 49 Jahre: 9,2 % / ab 50 Jahre: 6,0 %)

weitere Themen der Programmebeobachtung: Themenwoche Stadt -Land/ umfassende Beobachtung von 3sat/ Thema für die 656. Dezember Sitzung, die wiederum als Videokonferenz stattfinden wird

Für den ARD Programmbeirat Katharina Riedel

**Arte – Programmbeirat 121. Sitzung
am 2. Und 3. Dezember 2021 geplant bei ARTE G.E.I.E in Strasbourg
pandemiebedingt als Teams-Video-Konferenz**

121. Sitzung des ARTE Deutschland Programmbeirats Online-Sitzung per MS-Teams

Donnerstag 2. Dezember

16.00 Uhr bis 18.00 Uhr – **ARTE Deutschland Programmbeirat / ARTE Präsentation**

Vorstellung des Senderverbundes durch den Geschäftsführer ARTE Deutschland,
Dr. Markus Nievelstein.

Die Präsentation diene vor allem dazu, allen neu entsandten Mitgliedern in den
Programmausschuss eine Einführung in die Strukturen und Leitungsfunktionen des Senders
zu geben. Für die wiederholt entsandten Vertreterinnen, gab es vor allem in Bezug auf
Neubesetzungen, beispielweise in der Programmdirektion, eine Reihe von Neuigkeiten.

Die Referentin der Geschäftsleitung, Frau Mazur, erklärte das Zusammenspiel einzelner
Abteilungen, Geschäfts- und Produktionsprozesse mit einer Powerpoint-Präsentation.
Außerdem wurden zwei Filme eingespielt.

Anschließend weitere Teams-Videokonferenzen zum Austausch zwischen der jeweiligen
Einsandten aus ARD und ZDF abgehalten.

18.00 Uhr bis 19.00

In dieser Schalte wurde darüber entschieden, dass Catharina Herrmann-Daues die Sitzung
am 3. Dezember leiten wird, bis eine neue Vorsitzende nach Ablauf der Mandatsperiode
gewählt sein wird.

Außerdem einigten sich die ARD-VertreterInnen darauf, dass erstmals nicht das älteste,
sondern das jüngste Mitglied die Sitzung eröffnen solle.

Des Weiteren wurden Kandidatinnen für die Vorsitzenden-Position gesucht. Da es als sicher
galt, dass Dr. Richard Meng für den Vorsitz der ZDF-Sparte wieder gewählt werden würde,
waren sich alle Anwesenden einig, dass von ARD-Seite eine Frau kandidieren sollte.

Schließlich war Frau Marliese Klees, entsandt vom Saarländischen Rundfunk, bereit für
diese Funktion zu kandidieren.

Freitag, 3. Dezember 2021

09.00 Uhr bis 13.30 Uhr

121. Sitzung des ARTE Deutschland Programmbeirats als Teams-Videokonferenz

Begrüßung

Catharina Herrmann-Daues, entsandt vom NDR, begrüßt die Teilnehmer.

Wahl des/der Vorsitzenden und des/der stellvertretenden Vorsitzenden

Frau Herrmann-Daues leitet die Wahlen zum Vorsitz und stellvertretenden Vorsitz des Programmbereites.

Dr. Richard Meng, Staatssekretär a.D. (Berlin) aus der ZDF-Vertretung wurde zum Vorsitzenden sowie Frau Marliese Klees (Pastoralreferentin aus Saarbrücken) zur Stellvertreterin im Block einstimmig gewählt.

Herr Dr. Meng übernimmt die Leitung der Teams-Konferenz.

Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der 120. Sitzung wird bestätigt. Es wird kritisiert, dass die von Frau Mazur sehr gut aufgearbeiteten Protokolle wegen der langen Umlaufzeiten erst wenige Tage vor dem Sitzungstermin zu den Beiräten kommen. Dr. Meng sagte, dass es ihm ein besonderes Anliegen sei, diesen Umstand zu ändern.

Aussprache mit dem Vize-Präsidenten des Vorstands, Peter Weber

Herr Weber spricht einleitend über aktuelle Entwicklungen. Er freut sich über die zunehmende Akzeptanz und steigende Zuschauerzahlen, besonders im non-linearen Bereich in Zeiten der Pandemie. Sorge machen ihm die ungeklärten Verhältnisse der Finanzierung von ARTE in Frankreich und die Neuregelung der Gebühren in Deutschland nach dem Urteil des BVG. Die „Eltern“ von ARTE, ARD und ZDF, entscheiden über die Zuteilung. Nievelstein ergänzt, dass ARTE selbst keine Rücklagen bilden kann. In der Aussprache fragt Martina Eglauer (BR), ob es Rückenwind aus der Europapolitik gäbe und Dr. Meng wollte wissen, ob die Probleme der europäischen Erweiterung bei Lizenzstreitigkeiten und anderen länderübergreifenden Rechten im Prozess der Lösung seien.

Bericht der Geschäftsführung

Dr. Markus Nievelstein berichtet, dass ARTE mit 1,3% Marktanteil die während der Lockdown-Monate gestiegenen Zuschauerzahlen nicht nur halten, sondern sogar erhöhen konnte. Weil die Programmbeschaffung, insbesondere in Genres wie Fiction, Wildlife, oder Nature, weiterhin durch Mobilitätseinschränkungen und Infektionsschutzmaßnahmen erschwert ist, liegt der Wiederholungsanteil auf einigen Sendeplätzen über dem erwünschten Mittel. Die Pandemie-Maßnahmen beeinträchtigen die tägliche Arbeit. Die reduzierte Möglichkeit unmittelbaren Austauschs in einem bi- bzw. internationalen Kontext erweise sich als zunehmend belastend.

30 Jahre ARTE: Am 30. Mai feiert ARTE sein 30jähriges Bestehen. Programmlich wird ARTE in der unmittelbaren Zeit nach den Sommerferien und traditionell einer Phase, in der in Frankreich Programmhöhepunkte angeboten werden, sein 30jähriges Jubiläum feiern. Vorgesehen ist unter anderem ein musikalisches Event Ende August. Ab Januar sollen

Programme auf ARTE mit dem Jubiläum für TV und Web gelabelt werden.

Finanzen: Die Ausstattung von ARTE Deutschland mit den Mitteln aus dem Rundfunkbeitrag ist nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts derzeit in der Abstimmung mit den Gesellschaftern der ARTE Deutschland TV GmbH, neun Landesrundfunkanstalten der ARD und ZDF. Die Geschäftsführung ist optimistisch, dass ARTE Deutschland über den kompletten Betrag, der von der KEF für die aktuelle Beitragsperiode angesetzt wurde, wird verfügen können. Der Entwurf des nichtbeitragsrelevanten 23. KEF-Berichtes wird am 14. Dezember zwischen KEF und den Sendervertretern diskutiert.

Umzug von ARTE in Baden-Baden: Einem Neubau hat die Gesellschafterversammlung nicht zugestimmt. ARTE Deutschland wird voraussichtlich Ende 2024/Anfang 2025 in ein dann kernsaniertes Gebäude des SWR auf dem Fremersberg in Baden-Baden ziehen.

Frankfurter Buchmesse: Seit vielen Jahren arbeitet ARTE mit der Messe zusammen. Besonders intensiv war in diesem Jahr die Zusammenarbeit durch das Debattenformat „Wie wollen wir leben?“ (ZDF/ARTE). Die Antwort in Form einer zusammenfassenden Reportage wurde am Samstagabend der Buchmesse auf ARTE gesendet. Im linearen Programm waren die Zuschauerzahlen unterdurchschnittlich (0,9% in Deutschland, 0,8 in Frankreich). Ein Instagram-Reel zum Thema und ein Instagram-Album sowie eine Instagram-Story erreichten auf Instagram allerdings ca. 715.000 User. Auf Facebook betrug die Reichweite knapp eine Million.

Programmentwicklung: Deutschland 1,3% (2020 1,2%) In Frankreich pendelt sich der Marktanteil auf dem Vorjahresniveau von 2,9 % ein. Im non-linearen Bereich zeichnet sich ein Zugewinn an Abrufen ab.

Programmhöhepunkte:

- Die Verhüllung des Arc de Triomphe in Paris posthum durch das Künstlerehepaar unter dem Titel „Christo und Jeanne-Claude: Die Kunst des Verhüllens“ (ZDF), „Der Pariser Triumphbogen: Herz einer Nation“ (ARTE/ORF) und „Christo – Walking on Water“ (WDR)
- 50. Geburtstag der russisch-österreichischen Sopranistin Anna Netrebko „Anna Netrebko – Stage of Emotions“ (ZDF)
- Kunstmuseen „Romantik: Kunst wider das Chaos“ (MDR) Caspar David Friedrich, Eugène Delacroix und Alexej Wenezianow, „Caspar David Friedrich: Wanderer zwischen den Welten“ (ZDF, „Kunst und Kalkül: der ganze Nolde“ (ZDF)
- Festjahre „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ - Kulturdokumentation „Kunst, Kultur, Kippa“ (MDR), „Jüdisches Leben, jüdischer Humor“ (ZDF)
- Frankfurter Buchmesse – mehrere Kulturdokumentation
- Porträt „Hanna Schygulla“ (SWR)
- Weltklimakonferenz in Glasgow, Wissenschaftsdokumentation „Die grüne Revolution: Bio statt Kohle und Öl“ (ZDF), „Dürre in Europa: Die Katastrophe ist hausgemacht“ (ZDF), „Auf dem Trockenen: Wie Großkonzerne unsere Wasserressourcen ausbeuten“ (ZDF), „Das Stadt-Experiment – Eine Zukunft für Äthiopiens Bauern“ (ZDF), der Zweiteiler „Aufgeheizt – Der Kampf ums Klima“ (ZDF), die Reportagereihe „Re: Die Klima-Aussteiger – Leben ohne Strom und fließend Wasser“ (ZDF), „Re: Der Untergang von Venedig – Ist die Lagunenstadt noch zu retten?“ (ZDF) und „Re: Wir machen Moor – Im Einsatz für den Klimaschutz“ (NDR).
- „Die neue Alte Rechte“ (RBB) und „Auf der Spur des Geldes“ (ZDF) zur AfD-Parteispenden-Affäre
- „Für Sama“ (ZDF) über das Leben der Autorin Waad Al-Kateb im syrischen
- Themenabend über Libyen - Dokumentation „Libyen – Gaddafis blutiges Erbe“ (ZDF) und „Deutsche Raketen für Gaddafis“ sowie „Die Jagd nach Gaddafis Milliarden“ (ZDF)

- Dokumentarfilm-Festival ab 23. November mit 14 Erstausstrahlungen, u. a. mit „Misha und die Wölfe“, „Die Wand der Schatten“ und „Acasa – Mein Zuhause“ (alle ZDF).

ARTE Concert: „Bayreuth Baroque“, Göttinger Händelfestspiele (NDR), Bremer Musikfest (RB),

Das Jazzfest Berlin (HR) brachte das Highlight von Live-Schalten ins südafrikanische Johannesburg, wo parallel zu den Berliner Veranstaltungen ebenfalls Konzerte stattfanden und von dort zum Jazzfest Berlin zurück gestreamt wurden. So entstand ein spannender musikalischer Dialog über eine Distanz von 13.000 Kilometern, den rund 15.000 Zuschauerinnen und Zuschauer live verfolgt haben.

Höhepunkt im deutschen Programm des IX. Kulturforum in St. Petersburg wurde am 12. November auf ARTE Concert gestreamt. Aufgrund der aktuellen Corona-Lage wurde das Konzert in das Konzerthaus Berlin verlegt (ZDF).

ARTE Edition: Die ARTE EDITION präsentierte im Jahr 2021 eine ganze Reihe von DVD-Neuheiten in den Sparten Spielfilm, Dokumentarfilm, Doku-Drama und Stummfilm, die hier nicht einzeln aufgeführt werden. Abrufbar über die Website.

Preise und Auszeichnungen: Die Gesamtliste füllt vier Seiten. Erwähnt sei hier der Deutsche Naturfilmpreis mit dem Beitrag "Die Odyssee der Grosstrappen" von Henry M. Mix und Boas Schwarz, an dem der RBB als Partner beteiligt war (MDR/rbb/BR/ARTE).

Die Geschäftsleitung informierte außerdem über **Pressearbeit und Öffentlichkeitsarbeit**, Fortsetzung und Erweiterung der Kooperation mit der Uni Leipzig, Kulturpartnerschaften und Sponsorings.

Nach dem Bericht von Dr. Nievelstein und Wolfgang Bergmann gab es verschiedene Fragen, bei denen die Programmbeiräte erfuhren, dass ARTE erstmals Mittel direkt bei der KEF beantragt hätte und diese auch genehmigt wurden.

Wolfgang Bergmann ergänzte, dass er durch die Coronalage einen 50%igen Anstieg der Onlineabrufe erwarte.

Bei angespannter Beschaffungslage sind große Anstrengungen nötig.

Programmdirektor Mütter, der zum letzten Mal teilnahm (geht zum ZDF im Bereich Wissenschaft, wenn die neue Programmdirektorin ins Amt kommt), informierte, dass Metropolis überarbeitet wird. Es steht auch ein neues Nachmittagsformat in Entwicklung, wobei das Motto Online first heißt. Die Reportage „RE:“ wird jetzt auch von französischer Seite bespielt. Das Format wurde einst von Wolfgang Bergmann initiiert. Die Donnerstags-Doku wird ausgebaut, weil sie beim Publikum gut ankommt.

Bericht des ehemaligen Vorsitzenden Helmut Rau aus der Gesellschafterversammlung

Helmut Rau berichtet aus ARTE-Gesellschafterversammlung: Es sind bei ARTE keine 3-Stufen-Tests zu erwarten, da das französische Recht diese Möglichkeit nicht vorsieht. Es gab viel Lob über das Programmangebot in der Corona-Zeit. Die „Wilhelminitiative“ hätte lange großes Echo gefunden, aber wenig tatsächliche Wirkung entfaltet.

Bericht und Aussprache mit dem Vertreter des Programmbeirats ARTE G.E.I.E., Prof. Wolfgang Jäger: Professor Jäger scheidet im Alter von 81 Jahren aus dem Gremium aus. Er gibt seinen letzten Bericht. Finanzierung in Frankreich stehe auf wackeligen Füßen, so Jäger. Er verwies darauf, dass die Abgabe derzeit an die Wohnsteuer für Mieter und Immobilienbesitzer geknüpft ist, die Macrons Regierung streichen will. G.E.I.E. würde das deutsche System gern für Frankreich adaptiert sehen. Es ist zu erwarten, dass der private Mediensektor in Frankreich künftig gestärkt wird. Der 5-Pkt. Unternehmensplan von 2022-2024 wurde vorgestellt. Im Format Dokumentation wurden zwei Produktionen besonders gelobt. Beide waren als Langzeitreportagen über 10 Jahre angelegt. Die Themen waren „Hass und Gewalt gegenüber Frauen“ sowie „Bruderliebe – Grenzerfahrungen zwischen Mexiko und den USA. Die aktuelle Reportage zum Thema Bergkarabach und Vertreibung aus dem Jahr 2020 wurde ebenso als sehr positiv und ARTE-spezifisch betrachtet. Serien und Wissenschaftssendungen in moderner Erzählformen sind besonders für junge Zuschauer interessant geworden. Nach israelischem Vorbild sind 30 Folgen unter dem Titel „Bataclan-Terroranschlag: Angehörige sagen aus“ entstanden. Durch Psychotherapie werden auch die mittelbaren Opfer, wie Angehörige, Ärzte, Sanitäter, und Augenzeugen behandelt und dieser Prozess in der Serie beschrieben. Viel Beachtung fand eine Dokumentation über die Schweiz im Jahr 1945. Der Umstand, dass die Schweiz bei den Alliierten nach 1945 diskreditiert war, wie mit ehemaligen Buchenwaldhäftlingen in der Schweiz umgegangen wurde und Profiteure des Krieges wurden thematisiert. Ein Film über Fledermäuse mit dem Thema von globalen Forschungen in der Gentechnologie der Tiere als Virenüberträger und die Webserie „Format 42 - Die Antwort auf fast alles“ fanden großen Anklang. Jäger vergleicht medienpolitische Diskussionen zwischen ARTE GEIE und Deutschland und stellt fest, dass sie bei Arte Deutschland gründlicher geführt würde. Das würde am Unterschied in der Entsendepraxis liegen. In Frankreich kommen alle aus Paris und sie haben eine Nähe zur Arte-Führung. Die Zusammensetzung des Gremiums ist in Deutschland viele differenzierter. Professor Jäger dankt für die Teilnahme im Beirat und verabschiedet sich aus dem Gremium. Dr. Meng verabschiedet Jäger und dankt ihm herzlich.

Programmbeobachtung:

"Wirecard – Die Milliarden Lüge"

RBB/ARTE, 97 Min., 02. November 2021, 20.15 Uhr, EA

Christian von Behr vom RBB führt zur Doku aus.

Großes Lob des Gremiums für die Umsetzung. Die Darstellung der Protagonisten, der Einsatz von Grafiken, der Bildstil und Schnitt wurden durchweg gelobt. Ich nannte es „großes Doku-Kino“.

Kritik wurde vor allem von Dr. Meng daran geübt, dass das Staatsversagen von Finanzbehörden, BAFIN, Staatsanwaltschaft München und Polizei nicht mehr thematisiert worden ist. Auf Nachfrage sagte von Behr, dass keinerlei Stellungnahmen zu haben waren. Das hätten die Autoren mehr herausstellen müssen. Beim Untersuchungsausschuss sahen einige Programmbeiräte Déjà-vu-Effekte zur NSU und NSA-Affären.

"Jüdisches Leben, Jüdischer Humor" ZDF/ARTE

Jüdische Witze werden heute in allen Weltsprachen erzählt. Die Dokumentation sucht nach Antworten in der Witzesammlung von Sigmund Freud und sie erzählt von einem erbitterten Streit um eine Witzanthologie im Nachkriegsdeutschland

Die Zweiteiler-Dokumentation wurde durchweg als beeindruckend empfunden. Obwohl sie sich im zweiten Teil steigerte war nicht zu klären, warum die Einschaltquoten bei der ersten

Folge höher waren. Besonders die Dialoge der drei Protagonisten-Paare wurden als gewinnbringend empfunden. Redakteur Schneider beantwortete Nachfragen.

Kulturdokumentation

"Wie wollen wir leben?" ZDF/ARTE

ARTE startete gemeinsam mit der Frankfurter Buchmesse ein besonderes Gespräch: „Wie wollen wir leben?“ Zu dieser allgemeinen Fragestellung sind acht Protagonistinnen unterschiedlichster Herkunft und Meinung gefragt, innerhalb von acht Stunden eine gemeinsame Stellung zu beziehen. Ohne Moderation, ohne Skript und ohne fest gesetzte Themenblöcke. Innerhalb von acht Stunden, auf einem Boot, das sie gleichsam von der Außenwelt abschneidet wie miteinander konfrontiert. Das Experiment wurde am Tag der Eröffnungsfeier der Frankfurter Buchmesse präsentiert.

Die Reaktion auf dieses ungewöhnliche Format war wohlwollend, aber auch mit grundsätzlicher Kritik verbunden. Einige Teilnehmer bemerkten, dass sie die Sendung nicht zum Ende gesehen haben, weil sie das Interesse verloren hatten. Eine Programmredakteurin bemängelte, dass ihr die Zusammensetzung der Protagonistinnen als nicht divers erschien, weil ihre Lebenswelten meist vergleichbar waren.

Nach Absprache der Termine, bei denen bis Februar noch Kollisionen ausgeräumt werden müssen, wurde die Teams-Konferenz geschlossen.

Sitzung ARTE G.E.I.E. Programmbeirat am 08.10.2021 (Hybridsitzung)

Protokoll: Juliane Kremberg

TOP 1 – Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Sitzung per Videokonferenz am 11. Juni 2021

Das Protokoll soll im Umlaufverfahren genehmigt werden.

TOP 3: Bericht des Präsidenten und des Vizepräsidenten von ARTE GEIE

Bruno Patino erläutert das allgemeine Umfeld, in dem sich ARTE derzeit bewege, und geht auf drei Unsicherheiten ein, die den Sender derzeit unmittelbar betreffen: erstens die Fernsehbranche, die Plattformen und die Veränderungen der Medienlandschaft insgesamt, zweitens wie ARTE sich für die Zukunft rüste und drittens die künftigen finanziellen Mittel von ARTE und die Unterstützung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in den verschiedenen Ländern. Während auf der deutschen Seite mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über den Rundfunkbeitrag, der für den Sender von erheblicher Bedeutung sei, langsam mehr Klarheit herrsche, nehme das Thema in Frankreich erst Fahrt auf.

Peter Weber berichtet über die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts und wertet diese als positive Entwicklung, die nicht nur in Deutschland dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk Stabilität, Planungssicherheit und Perspektive gibt, sondern vielleicht in der Argumentation auch auf französischer Seite in der Diskussion um das künftige Verfahren zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hilfreich sein könne.

Bruno Patino schildert den Sachstand hinsichtlich des französischen Rundfunkbeitrags und der Finanzierung insgesamt. Vor wenigen Tagen sei der Entwurf des Haushaltsgesetzes 2022 veröffentlicht worden, das eine historische Erhöhung des Kulturbudgets um 7,3 % bzw. rund vier Milliarden Euro beinhalte und gleichzeitig eine Kürzung der Mittel für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk um 0,5 % vorsehe. Der Ziele- und Mittelvertrag (COM) 2020-2022 für ARTE „befolge“ diesen Entwurf, da das Budget das zweite Jahr in Folge um 0,4 % gesenkt werde. Der französische Staat kürze also die ARTE und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt bereitgestellten Mittel. Im Übrigen werde der Rundfunkbeitrag 2023 in seiner Konzeption überarbeitet, reformiert und neu gedacht, da er derzeit noch an die Wohnungssteuer geknüpft sei, die 2023 für die gesamte Bevölkerung weg falle. Derzeit habe man keine Kenntnis über spezielle Arbeitsgruppen des Wirtschafts- und Finanzministeriums oder anderer Einrichtungen. Man wisse nicht, ob es sich um eine unabhängig beschlossene und berechnete Finanzierung handle oder ob die Mittel jedes Jahr im Rahmen der Aufstellung des Finanzgesetzes festgelegt würden. Alle Akteure des öffentlich-rechtlichen Rundfunks plädierten für das erste Modell, dessen Unabhängigkeit entweder durch die Eigenständigkeit der Berechnungsmethode oder des beschließenden Gremiums oder durch beides gegeben wäre. Des Weiteren bestünden Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe der dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk bereitgestellten Mittel.

TOP 4 – Allgemeine Programmentwicklung und Zuschauerbilanz

Bernd Mütter nennt die sehr guten Werte im klassischen Broadcast mit stabilen 2,9 Prozent Marktanteil in Frankreich sowie 1,3 Prozent in Deutschland. Damit liege der Sender stabil bei den im letzten Jahr in Folge der Corona-Pandemie erzielten Rekordwerten, trotz der direkten Konkurrenz einer Reihe von großen Sportereignissen in den letzten drei Monaten (Fußball Europameisterschaft der Herren, Olympischen Spiele, Tour de France). Im letzten Jahr konnte eine Steigerung der kumulierten Reichweite, also der Menschen, die im Fernsehen mindestens 15 Minuten pro Woche

am Stück ARTE schauen, von zwischen 10 und 20 Prozent erreicht werden (je nach Monat und je nach Land). Er werte dies als eine große Bestätigung der editorialen Linie. Menschen, die ARTE gewonnen habe, scheinen sich doch soweit für ARTE zu interessieren, dass ARTE relevant bleibe.

Maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen habe der diesjährige Summer of, der unter dem Motto „Summer of Voices“ stand. Diese 14. Ausgabe eines Summer of bei ARTE sei in Deutschland der erfolgreichste Sommer auf ARTE überhaupt gewesen und der zweiterfolgreichste in Frankreich. Dieser „Summer of Voices“ habe offensichtlich die Stimmung in einer Übergangszeit zwischen Pandemie und hoffentlich wieder steigender Normalität gut getroffen. Es wurde ein sehr breites Spektrum von Stimmen aufgemacht: Von Edith Piaf über Freddie Mercury, von Alicia Keys bis hin zu den Comedian Harmonists. Ebenfalls sehr erfreulich, sei die Verjüngung des Publikums des Summer of. In beiden Ländern konnten die Marktanteile in der Zielgruppe der 35 bis 49-Jährigen nahezu verdoppelt werden.

Neben Afghanistan habe die aktuelle Berichterstattung im ARTE Journal natürlich einen Fokus auf die deutsche Bundestagswahl geworfen, mit dem Ziel, immer aus einer europäischen Perspektive heraus zu berichten. Überraschenderweise konnte ein Zuwachs der Zuschauer auf deutscher Seite registriert werden, trotz oder besser: gerade wegen einer jenseits des nationalen Kontextes orientierten Berichterstattung. Diese zeuge von großem Interesse und er gehe davon aus, dass im nächsten Jahr bei den Wahlen in Frankreich ein 9 spiegelbildlicher Effekt erzielt werden könne. Es gebe ein großes Interesse daran, auch in den nationalen Medienmärkten, die europäische Perspektive von nationalen politischen Ereignissen wahrzunehmen. Dies sei sehr ermutigend für ARTE.

TOP 5: Themenschwerpunkte

a. MenschenLeben (ehemaliger Sendeplatz „Gesellschaft“) : *#dreckshure / Bruderliebe*

Catherine Le Goff, Redakteurin in der Hauptabteilung Kultur von ARTE GEIE in Straßburg, stellt die beiden Dokumentationen „#dreckshure“ und „Bruderliebe“ vor. Diese seien wie alle anderen Gesellschaftsdokumentationen während der Sommermonate im Rahmen der Reihe MenschenLeben (französisch: La vie en face) ausgestrahlt worden. Die Dokumentationen der Reihe MenschenLeben behandelten universelle Fragen und Themen, die für Gesprächsstoff sorgten oder eine Debatte auslösten bzw. demnächst auslösen könnten: Themen, die die Gesellschaft bewegten und – ein wichtiger Punkt – emotional stark aufgeladen seien. Sie zeigten Frauen, Männer und Kinder in Schlüsselmomenten ihres Lebens, die somit zwangsläufig mit existenziellen Lebensentscheidungen konfrontiert seien.

Beide Dokumentationen wurden vom Programmbeirat sowohl formal als auch inhaltlich sehr positiv besprochen.

b. Grenzerfahrungen in Dokumentarfilmen und Reportagen bei ARTE: *Amexica – Grenzwelten / Bergkarabach: Zwei Kinder im Krieg*

Uwe-Lothar Müller, ARTE Reportage, stellt eine Dokumentation über Bergkarabach vor. Der Fokus der Reportagen liege auf Ländern außerhalb der Europäischen Union. Bergkarabach sei auf den ersten Blick kein Konflikt, der brennend interessiere, denn es gebe diesen Konflikt schon sehr lange und sei auf traurige Weise ermüdend. Das, was Ende September passiert sei, sei mittlerweile der dritte Krieg (1992, 2016, 2020). Es sei einer dieser Konflikte, der Journalisten gelegentlich ein wenig ratlos mache, weil man das Gefühl habe, die Geschichte würde sich ständig wiederholen. Für ihn sei vor allen Dingen der Fokus auf die Kinder und auf das, was in den Köpfen der Kinder und Erwachsenen dort vorgehe, außerordentlich eindrucksvoll gewesen.

Der Film „Amexica“ sei eine lange Dokumentation ohne Kommentar, die aber spannend bleibt und die die menschliche Situation auf beiden Seiten der mexikanisch-amerikanischen Grenze aufzeige.

Verschiedene Rundfunkratsmitglieder zeigen sich sehr beeindruckt von beiden Dokumentationen, die beide symbolisch für zwei große existenzielle Herausforderungen unserer Zeit stehen: Grenzen und Mauern einerseits und Vertreibung und ethnische Konflikte andererseits. Es schließen sich Diskussionen um Grenzen zwischen Reportage und Dokumentation, den Einsatz von Kommentar sowie die dramaturgische Funktion von Musik an.

TOP 6: Themenvorschläge für die kommende Sitzung am 1. und 2. Dezember 2021

Verschiedene Mitglieder des Programmbeirats bringen Vorschläge ein: Ernährung, Fastfood, Videospiele, Serien. Die Themen werden gesammelt, Bernd Mütter bedankt sich für die Anregungen.

TOP 7: Verschiedenes

Axel Linstädt kündigt einige organisatorische Veränderungen an. Marysabelle Cote wurde von der Mitgliederversammlung zur künftigen Geschäftsführerin und Verwaltungsdirektorin ab 2022 ernannt. Die kommende Mitgliederversammlung wird am 13. Oktober über die künftige Struktur und Leitung des Generalsekretariats entscheiden. Axel Linstädt bedankt sich herzlich bei Marysabelle Cote für die bereichernde Zusammenarbeit und wünscht ihr im Namen aller Mitglieder des Programmbeirats für Ihre neuen Aufgaben alles Gute. Er erinnert daran, dass die nächste Sitzung bereits am 1. oder 2. Dezember 2021 stattfinden wird und schließt die Sitzung.

123. Sitzung des Rundfunkrates

TOP 16 Arbeitsplan 2022 des Programmausschusses

Fernsehen	
rbb-Praxis	
rbb24	
SUPER.MARKT	
Tatort/Polizei	
Täter Opfer Polizei	
Schön und gut (neues Serviceformat 18.15 Uhr)	
Geheimnisvolle Orte	
ttt-titel thesen temperamente	
Vorstellung der sorbischen Redaktion	
Abendschau	
Studio 3 – live aus Babelsberg (neuer Talk 18:45 Uhr)	
Brandenburg Aktuell	
Thadeusz und die Beobachter	
Wieprecht	
Riverboat Berlin	
ARD Mittagmagazin	
Chez Krömer	
Geheimnisvolle Orte	
Heimatjournal	
ARD Kontraste	
Kontraste – die Reporter	
Schattenwelten	

Radio	
radioeins	
Media-Analyse I und II	
<i>rbb 88.8</i>	<i>(zuletzt: 2021)</i>
<i>Inforadio</i>	<i>(zuletzt: 2021)</i>
Fritz	
Antenne Brandenburg	
rbb Kultur	

Podcasts	
Im Visier	
Newsjunkies	
Wach&wichtig	
Clanland – 2. Staffel	
Tabulos	
100 Prozent Berlin	

123. Sitzung des Rundfunkrates

TOP 16 Arbeitsplan 2022 des Programmausschusses

Online	
Youtube-Kanal rbb24	
Zeit für Local Heroes	
Team Upward	
Nachlaufende Programmkontrolle: rbb 24, rbb-Formate für FUNK	

Weitere Themen	
Berlinale 2022	<i>Februar</i>
Jahresbericht der Servicedredaktion 2021	<i>November-Sitzung</i>

103. Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses

TOP 05 Arbeitsplan 2022

- 28. April**
- Vorläufiges Ergebnis des Jahresabschlusses 2021
 - Aktuelle Erkenntnisse zur Beitragsertragsplanung bzw. Ertragsentwicklung im 1. Quartal 2022
 - Aktueller Stand zur Veröffentlichung des 23. KEF-Bericht
 - Aktueller Stand CNC / DMH
- 30. August**
- Gemeinsame Sitzung mit dem Verwaltungsrat zum Jahresabschluss 2021

 - Weiterreichende Informationen zum 23. KEF-Bericht
- 22. September**
- Jahresabschluss 2021
 - Stellungnahme des Verwaltungsrates
 - Beschlussempfehlung für den Rundfunkrat

 - Controllingbericht 1. Halbjahr 2022
- 1. Dezember**
- Gemeinsame Sitzung mit dem Verwaltungsrat zum Wirtschaftsplan 2023

 - Mittelfristige Finanzplanung 2021 bis 2025
- 8. Dezember**
- Beschlussempfehlung zum Wirtschaftsplan 2023

 - Controllingbericht zum 30. September 2022

 - Aktueller Stand CNC / DMH

 - Arbeitsplan 2023